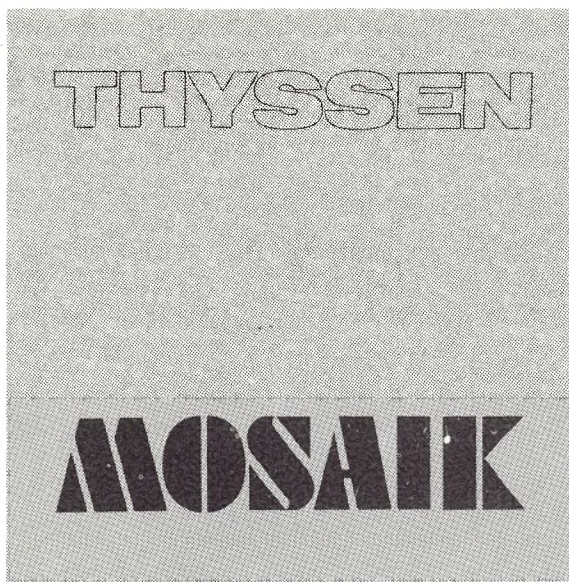


THYSSEN

Unsere ATH



Heft 3 22. Jahrgang März 1976
Werkzeitschrift der
August Thyssen-Hütte AG Duisburg-Hamborn



Jubilare feiern

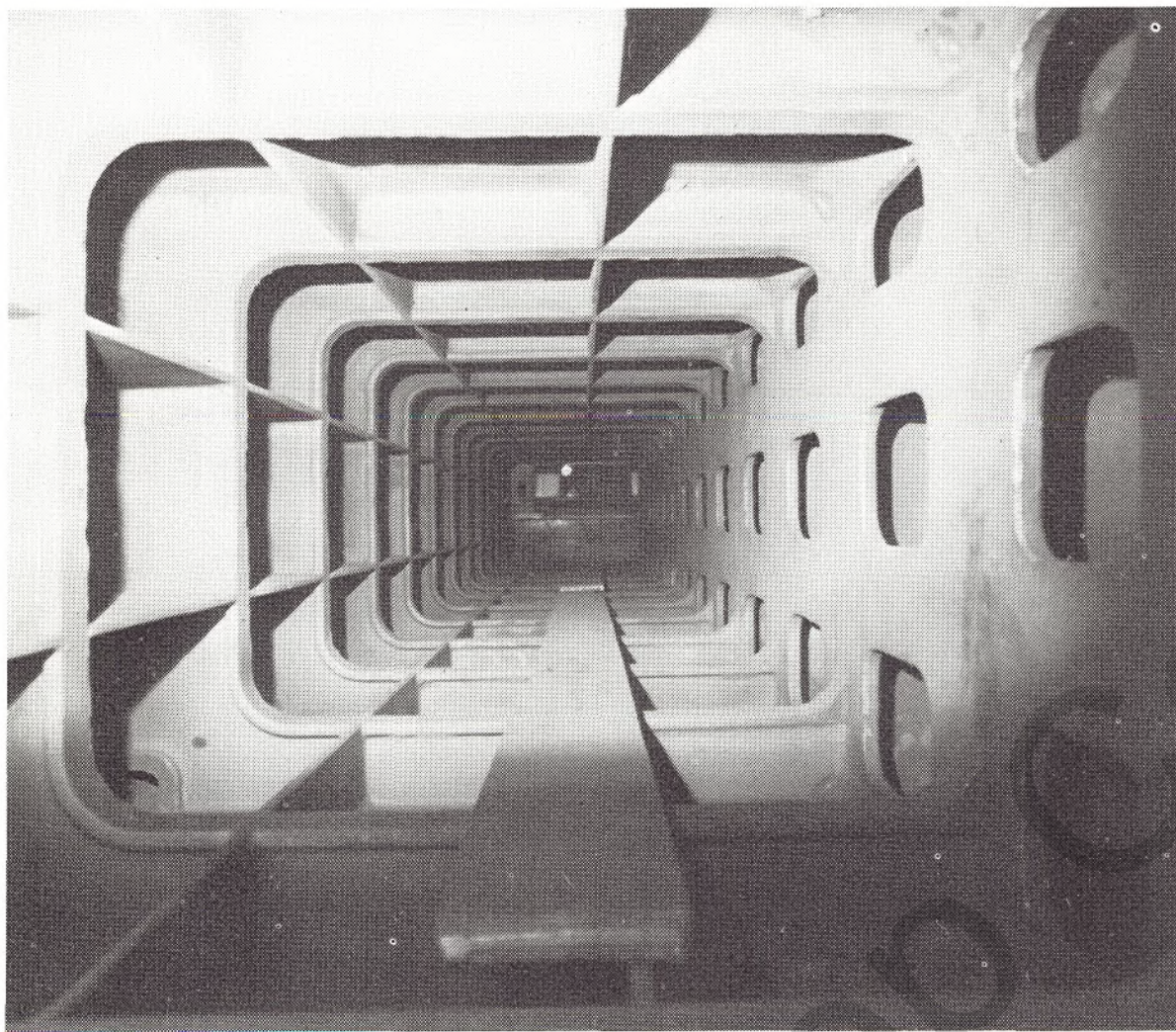
Die Zahl der ATH-Jubilare, die 1975 ihr Arbeitsjubiläum (25, 40 oder 50 Jahre bei der ATH) gehabt haben, war so groß, daß in diesem Jahr drei Veranstaltungen stattfinden. Die Festabende für die ATH-Jubilare finden wiederum in der Duisburger Mercator-Halle statt und sind für die Abende am 12., 13. und 14. Mai vorgesehen.

Weiterbildung für Meister

Die Duisburger Fortbildungsstätte der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie hat jetzt ihren 200. Meisterlehrgang begonnen. Gleichzeitig konnte, (zweite Jubiläumszahl) der 5000. Kursteilnehmer begrüßt werden.

Bei diesen Lehrgängen geht es nicht etwa darum, auf die Meisterprüfung vorzubereiten, son-

dern gestandenen Meistern die Chance zur Anpassung ihres Wissens an den neuesten Stand zu geben. Auch zahlreiche Meister aus verschiedenen Bereichen der ATH haben an diesen Lehrgängen teilgenommen. Lehrgangsort ist Duisburg. Die Schulungsräume liegen in einem der Gebäude der Gesamthochschule.



Das Innere eines großen Gußstücks — ein ungewöhnliches Bild, das deutlich macht, welche Wege der flüssige Stahl im Innern der Gußform fließen muß. Das Stück wiegt 83 Tonnen. Es ist 9,70 Meter lang und über drei Meter breit und hoch. Als Bohrwerkständer wird es Teil einer Maschine sein, die bei der Kraftwerk-Union in Mülheim aufgebaut wird. Teil eines großen Horizontal-Bohr- und Fräswerkes. Gegossen wurde der Ständer nahe seinem Einsatzort, in der Friedrich-Wilhelms-Hütte der Rhein Stahl Gießerei AG. Unter der Leitung von Meister Gielink flossen in drei Minuten 110 Tonnen flüssiger Gußstahl mit einer Temperatur von 1310 Grad Celsius in die Gußform.



Ein Platz für Glasmüll

Vor dem Verkaufsgebäude der ATH-Hauptverwaltung steht jetzt einer jener großen Müllbehälter, die auch von der städtischen Müllabfuhr zum Beispiel bei „Großkunden“ eingesetzt werden. Hier jedoch geht es um die „Kleinstkunden“. Der Behälter steht jedermann offen — aber nur für Glas.

Nach dem Motto, daß viele Wenig ein Viel ergeben, können hier alle ATH-Mitarbeiter ihre leeren Glasflaschen loswerden — unter einer Bedingung: Deckel und Verschlüsse dürfen nicht in den Behälter.

Wenn das Verfahren wie geplant funktioniert, wenn also genügend Glasflaschen eingeworfen werden, dann funktioniert hier auch ein umweltfreundlicher, wirtschaftlich sinnvoller Kreislauf: Die Entsorgungsfirma, die den Container kostenlos aufgestellt hat und kostenlos abtransportiert, verkauft die Flaschen an die Glasindustrie. Der Erlös trägt auch Aufstellung und Abtransport.

Neue Sicherheitshülle

Rhein Stahl Klönne wird die Sicherheitshülle (Containment) für das Kernkraftwerk in Hamm-Uentrop/Schmehausen errichten. Diesen Auftrag hat die Kraftwerk Union AG in Mülheim/Ruhr vergeben. Das Containment hat einen Durchmesser von 56 Metern und umschließt als kugelförmiger Stahlmantel von 30 mm Wanddicke den gesamten atomaren Primärkreislauf. Es schirmt die Außenwelt entsprechend ab. Montagebeginn des Containments: voraussichtlich im Januar 1977. Das ist bereits die sechste Sicherheitshülle des Dortmunder Thyssen-Unternehmens.

Schneeglätte

Schnee- und Eisglätte ließen am 27. Januar viele Mitarbeiter verspätet zur Arbeit kommen. Die Ausfallzeiten werden bis zur 3. Stunde voll vergütet. Jede 4. und weitere Stunde des Zuspätkommens wird zur Hälfte angerechnet. Diese Regelung traf der Vorstand nach dem überraschenden Wintereinbruch. Obwohl sämtliche Nahverkehrsmittel an diesem Dienstag ihren Fahrdienst völlig einstellen mußten, kam es in den ATH-Produktionsbetrieben zu keinen nennenswerten Ausfällen. Alle Betriebspunkte arbeiteten bis zur jeweiligen Ablösung weiter.

Herausgeber:

AUGUST THYSSEN-HÜTTE AKTIENGESSELLSCHAFT

4100 Duisburg-Hamborn, Postfach 11 00 67

Leiter der Gesamtedaktion: Rolf Dahlheim

Stellvertreter und Gestaltung: Winfrid Heinen

Ruhrort: Günter Meyer (Redaktionsleiter)

Wilhelm Pütz

Gesamtedaktion: 4100 Duisburg-Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 100 (Neue Hauptverwaltung), Fernruf (02 03) 5 40 (1), Nebenanschluß 2 54 52 und 2 50 02

Redaktion Ruhrort: 4100 Duisburg-Ruhrort, Friedrich-Ebert-Straße 12 (Verwaltung I, Zimmer 19), Fernruf 4 54 (1), Hausanschluß 6 62 34 und 6 63 83

Versandzentrale der Redaktion: Werk Ruhrort, Verwaltungsgebäude I, Zimmer 21, Telefon 6 62 65

Druck und Herstellung: August Thyssen-Hütte AG, 41 Duisburg-Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 100

Der Nachdruck von Nachrichten und Artikeln der Werkzeitung ist, soweit die Redaktion über sie verfügen kann, gerne gestattet; um Quellenangabe wird gebeten

Schwarz-Weiß-Fotos: Gecks, Grosse, Ilgenstein, Kamp, Lang, Metzger, Scheibel, Stadt Duisburg (Görg), Steinmetz, Strangfeld, Warne

Grafik: Köhne

Titelbild: „Tag der offenen Tür“ in den Ausbildungsbetrieben der ATH. An vielen Ausbildungsplätzen zeigten Auszubildende den Besuchern erlernte Fertigkeiten — wie auf diesem Bild (Foto: Peter Metzger)

Rücktitel: Farb-Isophotie — ein Produkt des Fotolabors, bei dem im Laufe eines recht aufwendigen Verfahrens aus einem Schwarz-Weiß-Negativ ein Farbabzug mit „falschen“ Farben aber stark grafischer Wirkung wird. Das Foto ist in diesem Fall von Karl Lang, bearbeitet wurde es von Peter Metzger. Es zeigt übrigens das Warmbreitbandwerk Beeckerwerth.

Aus dem Inhalt:

Seite

Gußstück von 83 Tonnen	2
Soll und Haben: Fazit des Geschäftsjahres 1974/75	3
Thyssen-Gruppe in der Bewährung	5
Die größte Hohlbohrmaschine der Bundesrepublik	9
Die ATH übernahm Patenschaft für den Wirtschaftsunterricht des Clauberg-Gymnasiums	10
Positive Anzeichen — Reales Wachstum möglich	11
Über 8000 Besucher beim „Tag der offenen Tür“	12
Bald Riesenwellen aus Hattingen	13
Betriebsversammlungen in Hüttenheim	14
Fast 100 000 DM Prämien für Verbesserungsvorschläge	15
Gesamtbetriebsrat benannte Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat	16
Die neuesten Steuertips	17
Vier-Länder-Bus-Tournee	19
Aktiv im Skisport und Trimmen	20
ATH-Sänger fahren nach Berlin	21
Personalien	22

Der Konzernabschluß der Thyssen-Gruppe für 1974/75 umfaßt Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen von 101 Gesellschaften. Sie werden zu Abrechnungskreisen zusammengefaßt, die wiederum – wie in der rechts stehenden Übersicht gezeigt – den einzelnen Bereichen der Thyssen-Gruppe zugeordnet sind. Diese Übersicht zeigt die vielfältigen Aktivitäten der Thyssen-Gruppe mit ihren Bereichen Stahl, Verarbeitung, Handel und Dienstleistungen sowie Rohstoffe. Sie haben auch in unterschiedlichem Ausmaß zum Gesamtergebnis der Thyssen-Gruppe beigetragen.

Eine Analyse des Jahresabschlusses der Thyssen-Gruppe zeigt auch, daß der Geschäftsverlauf in den einzelnen Bereichen im Vergleich mit dem Vorjahr zum Teil sehr unterschiedlich war.

Das wird schon beim Umsatz deutlich. Der Gesamtumsatz ist von rd. 30 Mrd. DM auf rd. 29 Mrd. DM zurückgegangen. Das sind rd. 4% weniger als im Vorjahr. Der Kundenumsatz – als der Umsatz ohne die gegenseitigen Lieferungen innerhalb der Thyssen-Gruppe – verminderte sich von 22,0 Mrd. DM um 3% auf 21,4 Mrd. DM.

Die unten links stehende Grafik, in der der Gesamtumsatz der Bereiche in den letzten drei Geschäftsjahren dargestellt ist, zeigt die unterschiedliche Umsatzentwicklung. Sie verdeutlicht, daß der – ab 1973/74 durch das Hinzukommen von Rheinstahl stark gestiegene – Umsatz des Verarbeitungsbereichs auch im letzten Jahr als einziger weiter gestiegen ist. Dagegen ist – außer bei „Rohstoffe und Sonstiges“ – in allen übrigen Bereichen, besonders im Massenstahlbereich sowie im Handel und Dienstleistungsbereich, ein Umsatzrückgang gegenüber 1973/74 festzustellen.

Ähnliches ergibt sich beim Vergleich der Ergebnisentwicklung in den einzelnen Bereichen.

Der Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen ist gegenüber dem Vorjahr

SOLL und HABEN

Fazit des Geschäftsjahres 74/75

Das Konzernergebnis und die Konzernbilanz 1974/75 bieten einen zahlenmäßigen Ausdruck dafür, wie sich die Thyssen-Gruppe in ihrer neuen Struktur vor dem Hintergrund des starken Konjunkturunbruchs in der Weltwirtschaft bewährt hat. Direktor Dr. Helmut Ewers erläutert nachstehend den Jahresabschluß.

Bereiche der Thyssen-Gruppe

Massenstahl	August Thyssen-Hütte einschl. Hattingen Thyssen Niederrhein Thyssen Bandstahl Berlin Grillo Funke
Edelstahl	Thyssen Edelstahlwerke einschl. Edelwitten
Verarbeitung	Rheinstahl (Verarbeitung) Thyssen Westfälische Union-Kreis
Handel und Dienstleistungen	Thyssen Handelsunion-Kreis Rheinstahl Handel und Verkehr Thyssen Rheinstahl Technik-Kreis Thyssen Verkehr-Kreis u.a.
Rohstoffe u. Sonstiges	Rheinkalk-Kreis u.a.

insgesamt um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die Grafik unten rechts zeigt den jeweiligen Ergebnisbeitrag der einzelnen Bereiche der Thyssen-Gruppe in den beiden letzten Jahren.

Der Rückgang des Gesamtergebnisses im Jahr 1974/75 war vor allem eine Folge des starken Nachfrageeinbruchs, der Anfang 1975 im Massenstahlbereich eintrat. So ist der Anteil des Massenstahlbereichs von 86% im Vorjahr auf nur noch 47% zurückgegangen. Die Bereiche Edelstahl, sowie Handel und Dienstleistungen haben zwar anteilmäßig mehr zum Ergebnis beigetragen, absolut gerechnet haben sie aber weniger erwirtschaftet als 1973/74.

Stabilisierend wirkte dagegen der Verarbeitungsbereich, der im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Ergebnisverbesserung verzeichnen konnte. An dieser Ergebnisverbesserung war ne-

ben Rheinstahl auch die Thyssen Westfälische Union beteiligt. Das Ergebnis der nicht den hier gezeigten Hauptbereichen direkt zuzuordnenden Beteiligungen hat sich ebenfalls erfreulich verbessert.

Trotz der genannten Ergebniseinbußen haben 1974/75 – wie auch aus dem Bild ersichtlich – alle Bereiche positiv abgeschnitten.

Das Gesamtergebnis der Thyssen-Gruppe läßt sich nicht nur in der Addition der Bereichsergebnisse darstellen, sondern es kann auch anhand der Entwicklung der verschiedenen Aufwandarten analysiert werden. Hierbei ist in diesem Jahr auf eine Kurzform der Gewinn- und Verlustrechnung verzichtet worden. Dafür werden die Hauptaufwandarten in Prozent vom Umsatz gezeigt (s. Grafik S. 4 unten links). Der Anteil des Stoffaufwandes am Umsatz ist deutlich von 62,7% auf 66% gestiegen. Dem

sowohl mengen- wie auch preisbedingten Umsatzrückgang steht demnach kein entsprechender Rückgang im Stoffaufwand gegenüber. So wurden beispielsweise bei den vor allem für den Stahlbereich der Thyssen-Gruppe wesentlichen Rohstoffen Erze, Kohle/Koks und Öl die Minder aufwendungen wegen des geringeren Umsatzes durch Mehraufwendungen aus Preiserhöhungen zum Teil kompensiert oder überkompensiert. Lediglich bei Schrott ergab sich eine Aufwandminderung durch Mengen- und Preisrückgang.

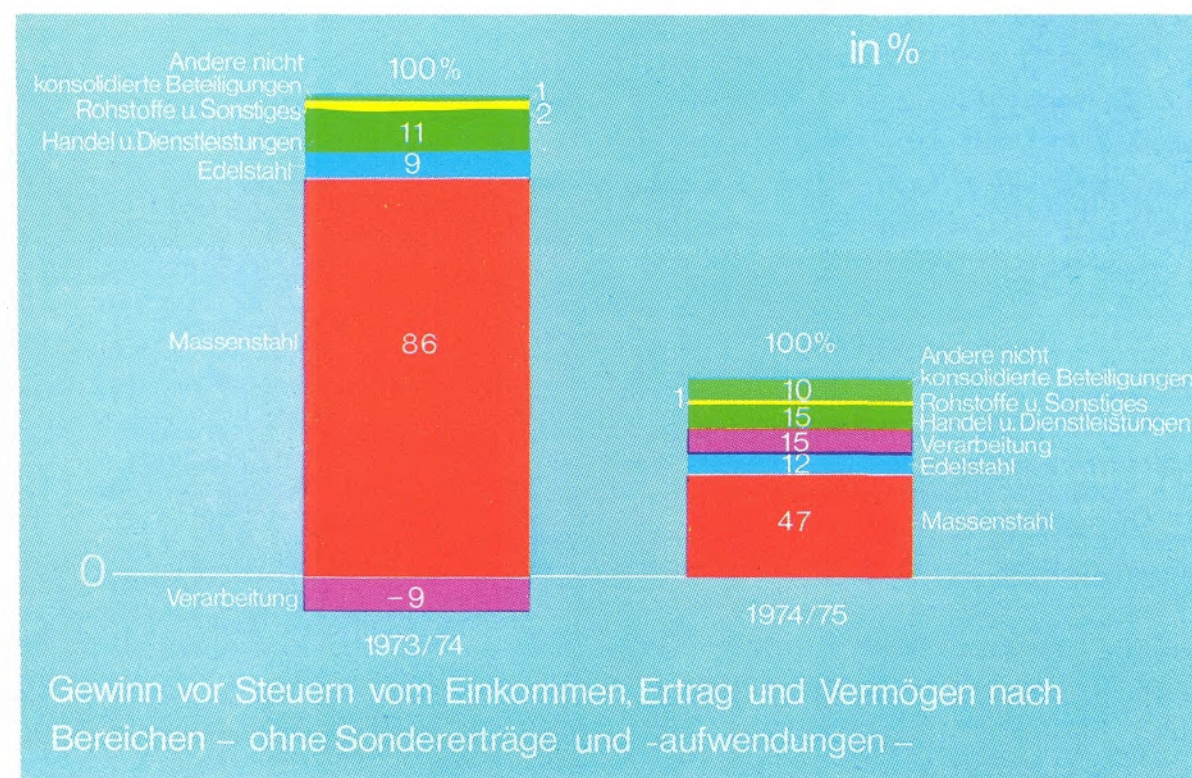
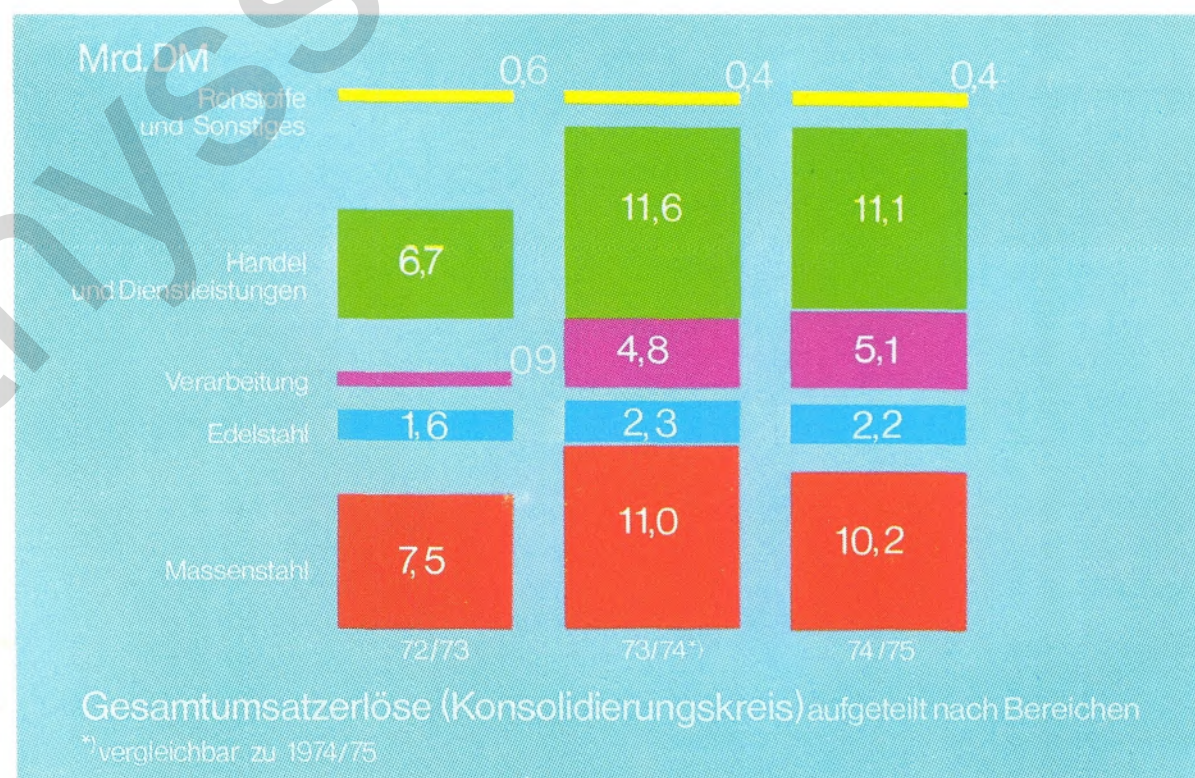
Der Anteil des Personalaufwandes am Umsatz ist ebenfalls gestiegen, und zwar von 20,3% auf 23,0%. Der Personalaufwand stieg – vergleichbar gerechnet – im Zusammenhang mit Lohn- und Gehaltserhöhungen um rund 250 Mill. DM sowie durch die außerordentliche Erhöhung der Pensionsrückstellungen, insbesondere in Anpassung an Gesetzesänderungen, um rund 190 Mill. DM. Gegen diese Steigerung rechnen sich Minderaufwendungen in Höhe von 130 Mill. DM aus der rückläufigen Zahl unserer Mitarbeiter.

Bei den übrigen Aufwandarten sind Abschreibungen und Zinsen, sowohl gemessen am Umsatz als auch absolut, rückläufig. Dabei erklärt sich der Rückgang im Abschreibungsaufwand im wesentlichen durch die in 1974/75 verringerten Sonderabschreibungen, wohingegen im gesunkenen Zinsmehraufwand sich unsere verbesserte Finanzstruktur und das niedrige Zinsniveau ausdrücken.

Ebenfalls rückläufig waren die Steuern und der übrige Mehraufwand, wobei der Rückgang der Steuern von 3,4% auf 1,7% wesentlich auf die geringere Rücklagenzuführung zurückzuführen ist.

Ein analoges Bild zur Entwicklung der Aufwandstruktur bietet die heute als Vorstufe für eine Sozialbilanz gebräuchliche Wertschöpfungsrechnung. Die Wertschöpfungsrechnung geht davon aus, daß das Unternehmen im Markt – zwischen Beschaffungs-

Fortsetzung Seite 4



und Absatzmarkt – steht. Vom Beschaffungsmarkt bezieht es Rohstoffe, am Beispiel der ATH gesehen also vor allem Erze und Kohle oder Koks. An den Absatzmarkt gibt es das daraus erzeugte Produkt, z. B. Walzstahl, ab. Die Differenz zwischen dem Wert der eingekauften Rohstoffe und anderer Materialien und dem Wert der verkauften Produkte stellt die eigene Wertschöpfung dar. Sie gilt als Meßgröße für die Leistungskraft des Unternehmens.

Das Bild unten rechts zeigt, in welchem Umfang in den Jahren 1972/73 bis 1974/75

- die Mitarbeiter
- der Staat
- fremde Kapitalgeber
- unsere Aktionäre
- und das Unternehmen selbst

an der Wertschöpfung der Thyssen-Gruppe beteiligt waren.

Im Bild wird zunächst deutlich, daß der Gesamtbetrag der Wertschöpfung 1973/74 mit dem Hinzutreten von Rheinstahl wesentlich gestiegen ist. Aber auch 1974/75 zeigt sich noch einmal ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Nun zur Beteiligung der genannten Gruppen an der Wertschöpfung. Sie zeigt 1974/75 eine nicht unbeträchtliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

So ist der Anteil der Mitarbeiter aufgrund von Lohn- und Gehaltserhöhungen, aber auch durch die erhebliche Aufstockung der Pensionsrückstellungen von 75,7 % auf 83,9 % angestiegen. Mehr als halbiert hat sich dagegen der Anteil des Staates. Auch die fremden Kapitalgeber haben einen geringeren Anteil; das liegt insbesondere an dem Rückgang unserer Finanzschulden und dem niedrigeren Zinsniveau. Der Anteil unserer Aktionäre ist, gemessen an der gestiegenen Wertschöpfung – auch bei gleicher Dividende –, etwas zurückgegangen. Schließlich ist der Anteil des Unternehmens ebenfalls kleiner geworden, und zwar wegen der verminderten Rücklagenbildung.

Insgesamt kann das Ergebnis der Thyssen-Gruppe für das generell schwierige Jahr 1974/75 als befriedigend bezeichnet werden. Das gilt vor allem, wenn man sich die folgenden Hauptdaten des Jahresabschlusses vor Augen hält.

1974/75 in Mill. DM	
Zuführung zu Pensionsrückstellungen	312
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	871
Zuführung zu Rücklagen	136
Bilanzgewinn der ATH	151

Dieser Bilanzgewinn der ATH erlaubt – wieder wie im Vorjahr – eine Ausschüttung von 7,- DM je 50,- DM Aktie.

KONZERN-BILANZ zum 30. September 1975					
Aktiva			Passiva		
zum Vergleich			zum Vergleich		
In Mill. DM	30. 9. 1975	30. 9. 1974	In Mill. DM	30. 9. 1975	30. 9. 1974
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Sachanlagen	4 614	4 538	Grundkapital	1 078	1 010
Finanzanlagen	970	948	Rücklagen u. a.	1 973	1 881
	5 584	5 486		3 051	2 891
Umlaufvermögen			Rückstellungen für Pensionen	1 827	1 514
Vorräte	3 056	3 123	Übrige	1 779	1 891
Geleistete Anzahlungen	284	242		3 606	3 405
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 786	3 441	Finanzschulden	2 949	3 310
Flüssige Mittel	629	495	Andere Verbindlichkeiten		
Übriges Umlaufvermögen	642	610	Erhaltene Anzahlungen	664	770
	7 397	7 911	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 353	1 756
Summe Aktiva	12 981	13 397	Übrige Verbindlichkeiten und Konzerngewinn	1 358	1 265
				3 375	3 791
			Summe Passiva	12 981	13 397

Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Konzernbilanz zeigt das Gesamtvermögen der Thyssen-Gruppe. Die Passivseite gibt einen Einblick, wie dieses Vermögen finanziert ist.

Insgesamt stellt sich das Vermögen auf 12 981 Mill. DM gegenüber 13 397 Mill. DM im Vorjahr.

Rund 43 % davon entfallen auf das Sach- und Finanzanlagevermögen, das insbesondere auf die Gesellschaften des Stahlbereichs und der Verarbeitung mit allen ihren Einrichtungen einschließlich der Grundstücke entfällt. Es enthält daneben die Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen.

Dazu kommt das Umlaufvermögen, das sich im wesentlichen aus Vorräten, Forderungen, Flüssigen Mitteln und Sonstigen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Beim Sachanlagevermögen ist im wesentlichen aufgrund der die Abschreibungen übersteigenden Investitionen eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 76 Mill. DM auf 4 614 Mill. DM zu verzeichnen.

Die beim Finanzanlagevermögen eingetretene Erhöhung um 22 Mill. DM auf 970 Mill. DM ist ein Saldo, der sich vor allem aus der Verminderung des Anteils an der Mannesmannröhren-Werke AG und dem Erwerb der restlichen Anteile an der NKF-Staal B.V. sowie der Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung an der Ascenseurs, Soretex S.A. ergibt.

Das Umlaufvermögen hat sich – bei gestiegenen Flüssigen Mitteln – aufgrund der gesunkenen Umsätze um insgesamt 514 Mill. DM gemindert.

Auf der Passivseite der Bilanz verbesserte sich die Eigenkapitalausstattung um 160 Mill. DM. Die Eigenkapitalstärkung ergibt sich im wesentlichen durch die Rücklagenzuführung von 136 Mill. DM

sowie den Anstieg des Sonderpostens mit Rücklageanteil in Höhe von 19 Mill. DM.

Des weiteren erhöhten sich die Pensionsrückstellungen um 313 Mill. DM. Diese Erhöhung ergibt sich insbesondere aufgrund der Aufstockung in Anwendung des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung vom 19. Dezember 1974.

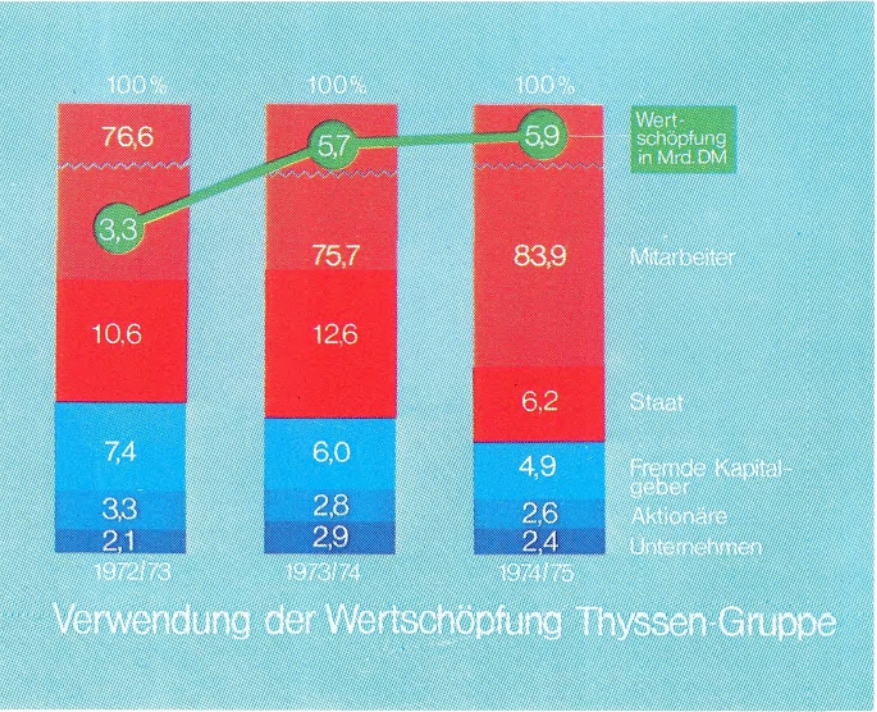
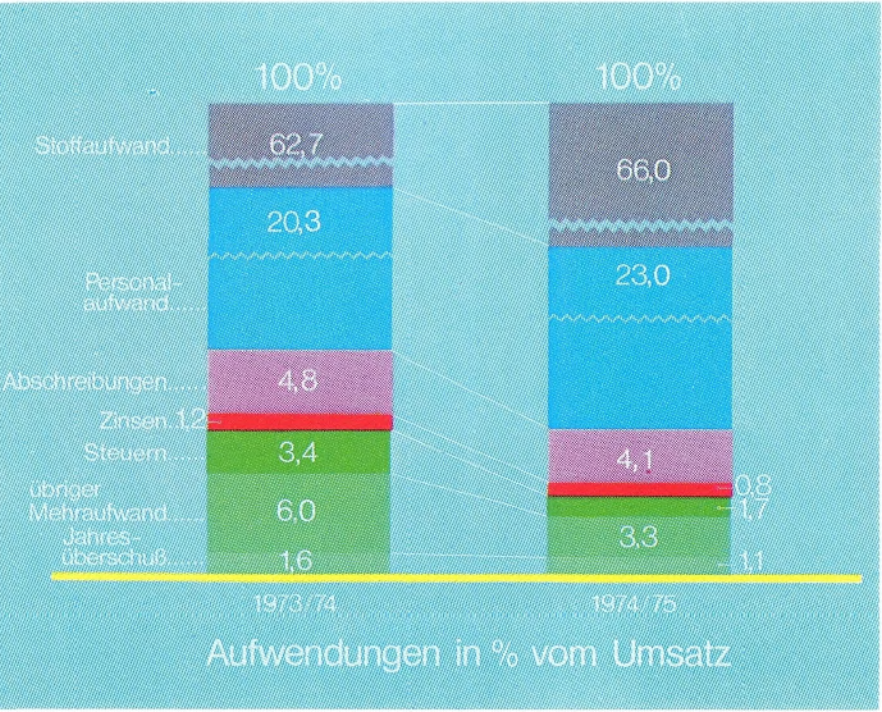
Dagegen verminderten sich die übrigen Rückstellungen um 112 Mill. DM. Dieser Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist – neben der Inanspruchnahme und Auflösung von Rückstellungen im Beschaffungs- und Absatzbereich – im wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen für frühere Risiken im Zusammenhang mit unseren kanadischen Beteiligungen zurückzuführen.

Ein deutlicher Rückgang ergibt sich bei den Finanzschulden um 361 Mill. DM und bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 403 Mill. DM. Die Minderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ist hauptsächlich auf die geringeren Bezüge von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zurückzuführen.

Faßt man die Bilanzdaten in Kennzahlen zusammen, so zeigt sich bei den für die Beurteilung der Finanzsituation eines Unternehmens gebräuchlichen Zahlen eine Verbesserung.

So verbesserten sich:

- Das Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme von 22 % per 30. 9. 1974 auf 24 % zum 30. 9. 1975.
- Die Deckungsrate Anlagevermögen durch Eigenkapital von 53 % auf 55 %.
- Außerdem hat sich neben dem Rückgang der Finanzschulden deren Fälligkeitsstruktur verbessert.



Thyssen-Gruppe in der Bewährung

Zusammengefaßte Informationen über Zahlen und Ergebnisse

Das Geschäftsjahr 1974/75 war eine Bewährungsprobe für die Thyssen-Gruppe in neuer Struktur. Trotz des starken Konjunktur-einbruchs wurde ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Hierzu trugen alle großen Bereiche – Stahl und Edelstahl, die Verarbeitung und der Handel – positiv bei. Dieser Bericht spiegelt kurzgefaßt die Ereignisse in der Zeit vom 1. Oktober 1974 bis zum 30. September 1975 wider.

Anfang 1974/75 wurden im Zuge der Integration von Rheinstahl in die Thyssen-Gruppe zahlreiche Maßnahmen zur Neuordnung unserer Aktivitäten durchgeführt. Sie standen unter der Zielsetzung, möglichst schnell eigenverantwortliche Funktionseinheiten für nach Markt und Technologie zusammengehörende Bereiche zu schaffen.

Thyssenstruktur

Im Mai 1975 konnten auch die Edelstahlinteressen der Thyssen-Gruppe in der Thyssen Edelstahlwerke AG zusammengefaßt werden. Die frühere Deutsche Edelstahlwerke AG wurde zu diesem Zweck umfirmiert und übernahm auf Basis eines Betriebspachtvertrages die Aktivitäten der Edelstahlwerk Witten AG. Die Hauptwerke des Unternehmens liegen in Krefeld und Witten. Das Programm umfaßt den gesamten Edelstahlbereich sowie andere Werkstoff-Spezialitäten.

Seit dem 1. Juli 1975 ist die Fertigung von Kunststoffmaschinen in der Thyssen Plastik Maschinen GmbH konzentriert. Dagegen wurde die Stahlblechverarbeitung stärker untergliedert. Entsprechend den jeweiligen Produktions- und Marktschwerpunkten entstanden die Bereiche Thyssen Bausysteme, Thyssen Metallbau sowie Thyssen Behälter- und Lagertechnik. Zum 1. Oktober 1975 hat Rheinstahl 75 % des Stammkapitals der Karl Hüller GmbH Werkzeugmaschinenfabrik erworben und damit seine Position bei Sondermaschinen gefestigt. Gleichzeitig wurde die Fertigung von Werkzeugmaschi-

Fortsetzung Seite 6



Blick in eine sonnigere Zukunft?

An den Märkten notiert

Zur Zeit des Abschlusses dieses Geschäftsberichtes verstärken sich die Anzeichen für eine Besserung der internationalen Konjunktur. In den USA und in Japan ist der Wachstumstrend bereits wieder aufwärts gerichtet; auch bei den übrigen westlichen Industrieländern deutet sich eine Wende an. In der Bundesrepublik hat sich die Auftragslage in wichtigen Industriezweigen seit einigen Monaten gefestigt.

Auch auf den internationalen Stahlmärkten scheint sich eine Stabilisierung – auf allerdings noch niedrigem Niveau – durchzusetzen. Der Stahl-

verbrauch im In- und Ausland zeigt leicht steigende Tendenz. Der Vorstand der August Thyssen-Hütte rechnet damit, daß die Weltstahlindustrie wieder Anschluß an ihren langfristigen Wachstumstrend findet.

In den Verarbeitungsbereichen der Thyssen-Gruppe waren die Auswirkungen der weltweiten Rezession im allgemeinen weniger spürbar. Stabilisierend wirken die in der Regel hohen Auftragsbestände. Für diese Bereiche wird eine günstige Weiterentwicklung erwartet. Das gleiche gilt für den Handel der Thyssen-Gruppe.

nen in Witten-Annen mit Hüller zusammengefaßt.

Im Rahmen der funktionsgerechten Zuordnung der Tätigkeitsgebiete innerhalb der Thyssen-Gruppe übernahm die Thyssen Handelsunion am 1. Oktober 1975 den Handels- und Verkehrsbe- reich von Rheinstahl. Dieser Sek- tor, der vor allem in der Versor- gung gewerblicher und privater Verbraucher mit Mineralölerzeug- nissen sowie im Baustoffhandel und im Verkehrsgeschäft tätig ist, firmiert als Thyssen Brenn- kraft Handel und Transport GmbH. Der Umsatz des Unter- nehmens liegt bei 2,5 Mrd. DM.

Das Verständnis für die Zusam- menhänge in der Thyssen-Gruppe erfordert Transparenz nach innen und nach außen. Die Gruppen- unternehmen bringen überwie- gend bereits in ihrer Firmierung die Zugehörigkeit zur Thyssen- Gruppe zum Ausdruck. Auch die Rheinstahl AG beabsichtigt eine entsprechende Namensänderung. Das Unternehmen ist heute Ver- arbeitungszentrum der Thyssen- Gruppe mit umfassendem Pro- dukt- und Verfahrens-Know-how vor allem in der Fertigung von Investitionsgütern. Der Rhein- stahl-Hauptversammlung wird deshalb vorgeschlagen, die Firma in Thyssen Industrie AG umzu- benennen.

Konjunktur und Märkte

Wichtige Absatzmärkte der Thy- sen-Gruppe gerieten 1974/75 un- ter den Einfluß der weltweiten Rezession. In den westlichen Industrieländern führte der starke Schrumpfungsprozeß in vielen Bereichen zu niedrigen Aus- lastungsraten. Die Stahlindustrien wurden von der rezessiven Ent- wicklung vor allem in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erfaßt; die Auftragseingänge fielen stär- ker ab als der laufende Stahlver- brauch. Das führte zu einem er- heblichen Angebotsdruck auf den internationalen Stahlmärkten, der in zahlreichen Ländern starke Produktionsdrosselungen zur Fol- ge hatte.

Bei schwacher Binnennachfrage wirkte sich der internationale Konjunkturrückgang voll auf die Wirtschaft der Bundesrepublik aus. Besonders betroffen wurde ab Anfang 1975 auch die Stahl- industrie. In den anderen Tätig- keitsbereichen der Thyssen- Gruppe war demgegenüber der konjunkturelle Rückgang weniger ausgeprägt. Einige Sparten un- serer Verarbeitung verzeichneten einen günstigen Auftragszulauf.

Der Kundenumsatz der Thyssen- Gruppe stieg in den ersten Mo- naten des Jahres 1974/75 zu- nächst noch weiter an. Danach ergab sich eine Verringerung des

Geschäftsvolumens vor allem auf- grund rückläufiger Mengen und Erlöse beim Absatz von Massen- und Edelstahl. Insgesamt er- reichte der Außenumsatz der Thyssen-Gruppe 21,4 Mrd. DM, das waren 3 % weniger als der vergleichbare Umsatz 1973/74. Die Exportquote stellte sich auf 35 %.

Thyssen-Produktion

Mehrere Bereiche der Thyssen- Gruppe mußten im Verlauf des Geschäftsjahres 1974/75 rasch auf die weltweite Rezession rea- gieren und die Beschäftigung an die rückläufige Nachfrage anpas- sen. Vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres waren einige Werke und Fertigungsstätten nur unzureichend ausgelastet. Im Durchschnitt blieb die Thyssen- Produktion 1974/75 real um 15 % unter dem Vorjahresstand.

Von der Rezession besonders betroffen war die Stahlerzeugung; sie verminderte sich um 20 % auf 13,6 Mill. Tonnen Rohstahl. Bei Edelstahl fiel der Rückgang etwas schwächer aus. Überdurch- schnittliche Produktionskürzun- gen waren bei den meisten Flach- erzeugnissen und bei Walzdraht zu verzeichnen. Etwas günstiger hat der übrige Profilstahlsektor abgeschnitten, die Schienenpro- duktion nahm um 20 % zu. Re- lativ gut gehalten hat sich 1974/75 wegen des erst späteren Markt- einbruchs auch die Grobblecher- zeugung.

In den Verarbeitungsbereichen waren die Auswirkungen des weltweiten Konjunkturreinbruchs im allgemeinen weniger spürbar; insgesamt verminderte sich die Produktionsleistung um 7 %. Bei den Gießereien wurde die Erzeu- gung vor allem durch den Rück- gang der Kokillenfertigung be- einträchtigt. Im Bereich unserer Stahlweiterverarbeitung konnten die Schmieden und die Stahlver- formung den Vorjahresstand hal- ten. Dagegen entwickelte sich der bauabhängige Teil der Drahtver- arbeitung sehr ungünstig. Der deutliche Rückgang im Stahl- und Waggonbau erklärt sich weit- gehend aus Umstrukturierungen einzelner Fertigungen im Stahl- bau und in der Stahlblechver- arbeitung. Der Schiffbau blieb aufgrund hoher Auftragsbestände gut beschäftigt. Ebenfalls zuge- nommen hat insgesamt gesehen der Produktionswert des Maschi- nenbaus.

Rohstoffe

Im Verlauf des Berichtsjahres kam es zu einer merklichen Ent- spannung auf den Rohstoffmärk- ten. Bei Eisenerz und Brennstof- fen, den für die Thyssen-Gruppe

wichtigsten Rohstoffen, setzte diese Entwicklung verzögert ein.

Der Erzbezug der Thyssen- Gruppe betrug 1974/75 rund 18 Mill. Tonnen mit einem Fe- Gehalt von 10,9 Mill. Tonnen. Die starke Kürzung der Stahlpro- duktion führte zu einer Aufstok- kung der Bestände. Die Erzein- standskosten sind allerdings — und das trotz rückläufiger See- frachten — erheblich angestie- gen. Mehrere Erzförderländer haben sich in der Association of Iron Ore Exporting Countries zusammengeschlossen, um ihre Position auf dem Welterzmarkt zu stärken.

Die Schrottbezüge der Thyssen- Gruppe beliefen sich im Berichts- jahr auf 1,9 Mill. Tonnen. Mit zunehmendem Angebotsdruck gaben die Einstandspreise nach.

Der Verbrauch an festen und flüs- sigen Brennstoffen ging um 17 % auf 10,5 Mill. Tonnen Steinkohle- Einheiten zurück. Davon entfie- len 9,2 Mill. Tonnen auf feste Brennstoffe und 1,3 Mill. Tonnen auf flüssige Brennstoffe. Bei Schweröl hielt sich der Rückgang aufgrund sinkender Preise in Grenzen. Koks und Koks- kohle von der Ruhrkohle AG mußten zu erheblich höheren Preisen als im Vorjahr bezogen werden.

Die zunächst noch angespannte Versorgungslage für fast alle Legierungsmetalle und für die sonstigen Vormaterialien hat sich infolge abgeschwächter Nach- frage im Verlauf des Berichtsjah- res weitgehend normalisiert. Mit Ausnahme von Nickel und Molyb- dän waren die Preise rückläufig.

Es bleibt eine Zielsetzung von überragender Bedeutung für die deutsche Stahlindustrie, ihre wichtigsten Rohstoffe — Kohle und Erz — zu international ver- gleichbaren Preisen beziehen zu können. Dies erfordert verstärk- tes eigenes Engagement der Thyssen-Gruppe in dieser Rich- tung.

Thyssentechnik

Die Thyssentechnik ist von drei Schwerpunkten geprägt: Vorbe- reitung künftiger Markterfolge durch verbesserte Produkte und neue Anwendungsmöglichkeiten, weitere Fortschritte im Umwelt- schutz, Sicherstellung der inter- nationalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Werke.

In der Stahlforschung wurde ein tieftemperaturzäher Stahl mit be- sonders guten Schweißeigen- schaften für Lager- und Trans- porteinrichtungen von Flüssiggas entwickelt und in das Produk- tionsprogramm aufgenommen. Eine neue Elektro-Schlacke-Um- schmelz-Anlage ermöglicht die Herstellung von Blöcken für

Schmiedestücke und Bleche, an die extrem hohe Anforderungen hinsichtlich Homogenität und Reinheitsgrad gestellt werden.

Thyssen-Purofer

Das Thyssen-Purofer-Verfahren zur Direktreduktion von Eisenerz ermöglicht die Verarbeitung so- wohl von Pellets als auch von Stückerz; als Energiebasis kom- men Erdgas, schweres Heizöl oder feste Brennstoffe in Frage. Bei Heißverbund zu einem be- nachbarten Stahlwerk ergeben sich günstige Verbrauchsziffern für Energie. Nach der Entwicklung eines eigenen Brikettierverfahrens sind die Reoxydationsprobleme bei Lagerung und Transport des Eisenschwamms gelöst.

Thyssen-Forschung

Die Thyssenforschung entwickelt ein neues Verfahren zur Herstel- lung von Großbauteilen. In Er- gänzung zur herkömmlichen Schmiedetechnik mit Fertigge- wichten bis zu 200 Tonnen wird daran gearbeitet, Turbinen- und Generatorwellen sowie Reaktor- druckgefäßteile von darüber hin- ausgehendem Gewicht durch formgebendes Schweißen herzu- stellen.

Für den hydraulischen Schildaus- bau im Bergbau wurden die Aus- rüstungen weiterentwickelt. Der Stahlbau fertigt Sicherheitshüllen für Kernkraftwerke, die Werft in Emden baut Flüssiggas-Tanker, in denen die Temperatur des Ladegutes auf minus 52° C ge- halten wird.

Umweltschutz

Im Berichtsjahr konnte der Um- weltschutz im Bereich der eigen- en Werksanlagen weiter ver- bessert werden. Das gilt sowohl für die Luftreinhaltung als auch für die Wasserwirtschaft, die Ab- fallbeseitigung und die Lärm- dämmung. Ein Schwerpunkt lag erneut in der Verminderung der Staubemissionen. Die Gießhalle des Hochofens Schwelgern ist mit einer Entstaubungsanlage ausgestattet, entsprechende Ein- richtungen befinden sich an an- deren Hochöfen im Bau.

In Hattingen wurden zur Verbes- serung der Entstaubung und des Lärmschutzes zwei Elektrolicht- bogenöfen in eine neuerbaute Halle umgesetzt. In den Oxygen- stahlwerken rückt die Bekämp- fung solcher Staubemissionen in den Vordergrund, die mit den Entstaubungsanlagen der Kon- verter nicht verhindert werden können, zum Beispiel beim Um-

füllen des Roheisens. Ein weiterer Schritt zur Durchsetzung umweltfreundlicher Technologien in unseren Stahlwerken ist die Inbetriebnahme von Stranggießanlagen in Beeckerwerth und Ruhrort.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde in Schwelgern ein Zementmahlwerk in Betrieb genommen, das in Konzeption und Bauweise besonders umweltfreundlich gestaltet ist.

Zur Vorbereitung weiterer lärm-mindernder Maßnahmen in den Werksbereichen wurde die meßtechnische Ausrüstung verbessert; hierfür werden mobile Geräte eingesetzt. Im Südhafen Walsum wurden bei den Erzaufbereitungsanlagen Investitionen zur Senkung der Geräusch- und Staubentwicklung in Angriff genommen.

Die Umweltschutz-Investitionen im Stahlbereich der Thyssen-Gruppe erreichten im Geschäftsjahr 1974/75 einen Gesamtbetrag von 50 Mill. DM. Erheblich höher und mit steigender Tendenz schlagen die laufenden Kosten für den Betrieb und Unterhalt der Umweltschutzeinrichtungen zu Buch.

Investitionssumme

Die Investitionen in der Thyssen-Gruppe betrugen 1974/75 insgesamt 1087 Mill. DM, rund ein Viertel mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 151 Mill. DM auf Finanzanlagen, überwiegend für Auslandsbeteiligungen. Die Investitionen für Sachanlagen stiegen insgesamt auf 936 Mill. DM.

Im Stahlbereich stand weiterhin die zügige Einführung der Stranggieß-Technologie in den Duisburger Oxygenstahlwerken im Vordergrund. Andere wichtige Stahl-Investitionen galten der Neuzustellung und Vergrößerung von Hochöfen, dem Ausbau und der Modernisierung der Profilwalzwerke in Duisburg und Oberhausen sowie den Erzeugungsanlagen für Edelstahl-Kaltbreitband in Krefeld und für Elektroblech in Gelsenkirchen.

Im Verarbeitungssektor dienten die Investitionen der Kapazitätserweiterung in einzelnen Betrieben sowie der Rationalisierung und der Erhaltung des hohen Fertigungsstandards. Schwerpunkte waren die Modernisierung des Waggonbaus in Berlin und Siegen, der Ausbau der Kokillenfertigung sowie die Vergrößerung der Isolierstoffproduktion und der Rohrgießerei.

Im Thyssen-Handel wurden zusätzliche Verkaufseinrichtungen für den Konsum- und Sanitärbereich geschaffen; für Spezialrohre

und Walzstahlprodukte entstanden neue Lagerkapazitäten.

Risikoausgleich

Stahl und Edelstahl, Investitionsgüter, Handel und Anlagentechnik – dies ist das Aktionsfeld der Thyssen-Gruppe. Unser Unternehmen weist damit inzwischen eine Spannweite auf, die bessere Möglichkeiten zum konjunkturellen Risikoausgleich bildet. Die Schwerpunkte liegen in den folgenden Unternehmensbereichen, um die sich weitere Tochter- und Beteiligungsgesellschaften gruppieren.

August Thyssen-Hütte

Der weltweite Rückgang der Stahlnachfrage führte vor allem in der zweiten Hälfte 1974/75 in nahezu allen Werksbereichen der August Thyssen-Hütte zu erheblichen Produktionskürzungen; zeitweise sank die Auslastung der Stahlkapazitäten auf nahezu 60 %. Eine Ausnahme bildet der Kokereisektor. Nach beendetem Ausbau der Kokerei August Thyssen wurde die eigene Kokserzeugung zu Lasten der Fremdbezüge gesteigert.

In den Hochofenwerken der ATH wurden 1974/75 insgesamt 9,6 Mill. Tonnen Roheisen erschmolzen, 18 % weniger als im Vorjahr.

Die von Thyssen Niederrhein bezogene Roheisenmenge blieb mit 0,8 Mill. Tonnen unverändert. Die Rohstahlproduktion wurde um 20 % auf 11,8 Mill. Tonnen zurückgenommen, die Walzstahlerzeugung verringerte sich um 19 % auf 9,9 Mill. Tonnen. Mit Ausnahme von Oberbau war die Produktionsmenge bei allen Erzeugnissen niedriger als im Vorjahr. Besonders ins Gewicht fielen die Rückgänge bei Feinblech und oberflächenveredelten Produkten. Die Produktion der Hattinger Verarbeitungsbetriebe – Stahlformguß, Schmiede- und Grobblecherzeugnisse – hat demgegenüber um 8 % zugenommen.

Der Gesamtumsatz der ATH verringerte sich im Berichtsjahr um 9 % auf 7,5 Mrd. DM. Hiervon entfielen 2 Mrd. DM auf die Vormaterialversorgung anderer Produktionsgesellschaften des Konzerns. Der Umsatz mit Kunden außerhalb der Thyssen-Gruppe – einschließlich der Lieferungen über den eigenen Handel – belief sich auf 5,5 Milliarden DM. Der Exportanteil am Fremdge-schäft betrug 37 %.

Die Investitionen der ATH wurden 1974/75 wiederum kräftig ausgeweitet. Die Gesamtsumme lag mit 511 Mill. DM um 40 % höher als im Vorjahr. Einen Schwerpunkt bildete der Bau von zwei Stranggießanlagen. Die

Beeckerwerther zweisträngige Brammenstranggießanlage ging zu Beginn des Berichtsjahres in Betrieb; inzwischen hat auch die mit sechs Strängen ausgestattete Ruhrorter Vorblockstranggießmaschine die Produktion aufgenommen. Im Vordergrund der ATH-Investitionen stand ferner die Neuzustellung von zwei Hochöfen in Hamborn und Hattingen mit gleichzeitiger Erweiterung der Gestelldurchmesser. In den Sinteranlagen wurden Maßnahmen zur Leistungssteigerung und Qualitätsverbesserung durchgeführt. In Bruckhausen wurde die Modernisierung der Träger- und Schienenerzeugung in Angriff genommen, um den steigenden Anforderungen des Marktes hinsichtlich Abmessungen und Qualitäten entsprechen zu können. Die gegenwärtig im Verbund arbeitenden Profilstraßen 1 und 2 werden im Zuge einer Spezialisierung und der Ausweitung der Fertigungsprogramme zu zwei getrennten Straßen ausgebaut.

Thyssen Niederrhein

Thyssen Niederrhein ist im Profilstahlsektor auf Betonstahl und vor allem Walzdraht spezialisiert, ein weiterer Schwerpunkt liegt bei Grobblech und in der Grobblechverarbeitung. Die Entwicklung dieser Gesellschaft wurde

Fortsetzung Seite 8

Zahlenspiegel der Thyssen-Gruppe

		69/70	70/71	71/72	72/73	73/74*)	74/75
Anzahl der konsolidierten Gesellschaften		69	67	65	62	103	101
Erzeugung							
Roheisen	1 000 t	9 975	9 310	9 003	11 019	13 181	11 122
Rohstahl	1 000 t	12 628	11 752	11 579	13 853	16 395	13 562
Walzstahl	1 000 t	11 400	10 083	9 933	11 820	13 513	11 220
Erzeugnisse der Stahlweiterverarbeitung	1 000 t	722	593	617	655	924	876
Gießereierzeugnisse	1 000 t	8	8	6	7	457	540
Stahl- und Waggonbau	1 000 t	153	175	151	163	214	188
Maschinenbau	Mill. DM	—	—	—	—	476	690
Schiffbau	1 000 Fertigungsstd.	—	—	—	—	2 534	3 984
Außenumsatzerlöse	Mill. DM	10 881	10 380	9 835	11 872	21 136	21 356
Exportanteil	%	21	26	26	30	34	35
Personalaufwand	Mill. DM	2 021	2 154	2 175	2 533	4 287	4 915
Belegschaft im Jahresdurchschnitt		97 530	96 069	92 222	92 245	135 805	143 542
Investitionen							
Sachanlagen	Mill. DM	997	1 059	663	509	718	936
Finanzanlagen	Mill. DM	102	169	67	420	86	151
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	Mill. DM	790	838	712	782	1 013	871
Jahresüberschuß	Mill. DM	219	63	56	179	340	243
Dividende							
absoluter Betrag	Mill. DM	140,0	70,0	70,4	101,0	150,6	150,9
je Aktie von 50 DM Nennwert	DM	7	3,50	3,50	5	7	7

Anm.: Bis einschließlich 1972/73 ohne Rheinstahl
) Rheinstahl nur mit Rumpfgeschäftsjahr vom 1. 1. 1974 bis 30. 9. 1974 enthalten

im Berichtsjahr ebenfalls durch die schlechte Stahlkonjunktur beeinträchtigt. Der Umsatz lag 1974/75 um 12 % unter dem des Vorjahres.

Thyssen Edelstahlwerke

Zur Belegschaft der Thyssen Edelstahlwerke gehören 16 000 Mitarbeiter. Bezogen auf das gesamte Geschäftsjahr, betrug der Umsatz dieses Bereiches 1974/75 rund 2,2 Mrd. DM. Das waren 6 % weniger als die vergleichbare Zahl des Vorjahres.

Rheinstahl

Die Umstrukturierung von Rheinstahl zum Verarbeitungszentrum der Thyssen-Gruppe hat sich bereits 1974/75 günstig ausgewirkt. Bei hohen Auftragsbeständen und teilweise steigenden Bestellungen – insbesondere aus dem Ausland – konnte diese Thyssen-Gesellschaft ihr Geschäftsvolumen um fast 11 % vergrößern. Schiffbau, Transporttechnik-, Umform- und Bergbautechnik, Gießereien und Maschinenbau trugen vor allem dazu bei.

Thyssen Westfälische Union

Bei der Thyssen Westfälische Union ist die Drahtverarbeitung der Gruppe zusammengefaßt. Nach den im Vorjahr durchgeführten Programmvereinigungen konnte sich die Gesellschaft 1974/75 in der allgemeinen schwachen Konjunktur und bei der stark rückläufigen Bautätigkeit trotz Umsatzrückgangs um 16 % gut behaupten.

Thyssen Handelsunion

Der Umsatzverlauf bei den in der Thyssen Handelsunion zusammengefaßten Gesellschaften war 1974/75 durch eine rückläufige Nachfrage in den meisten Tätigkeitsgebieten gekennzeichnet. Insgesamt blieb der Umsatz der Handelsgruppe um fast 12 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Bei der Thyssen Stahlunion wirkte sich der starke Einbruch auf den Stahlexportmärkten nachteilig auf das Geschäftsvolumen aus, der Röhrenexport stieg jedoch deutlich an. Der Umsatzrückgang bei der Heinr. Aug. Schulte-Gruppe war gering.

Thyssen Rheinstahl Technik

Diese international ausgerichtete Gesellschaft befaßt sich mit dem Vertrieb von techni-

schen Erzeugnissen sowie von kompletten Industrieanlagen; darüber hinaus vermittelt sie industrielles und verfahrenstechnisches Know-how. Der Umsatz konnte 1974/75 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert um 35 % ausgeweitet werden.

Mitarbeiter

Am 30. September 1975 waren in den Unternehmen der Thyssen-Gruppe 141 449 Mitarbeiter beschäftigt; vergleichbar gerechnet waren es 4 % weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang ist im wesentlichen eine Folge des Verzichtes auf Neueinstellungen.

Vor allem in den Stahlbereichen wurde eine weitergehende Anpassung der Beschäftigung notwendig. Die Zahl der kurzarbeitenden Belegschaftsangehörigen der Thyssen-Gruppe betrug im Jahresdurchschnitt 8300, das waren knapp 6 % der Gesamtbelegschaft. Im September war für rund 19 000 Mitarbeiter, 13 % aller Thyssen-Belegschaften, Kurzarbeit angemeldet.

Am Bilanzstichtag zählten 20 529 ausländische Mitarbeiter zur Thyssen-Gruppe, 14,5 % der Gesamtbelegschaft; im Vorjahr hatte der Anteil der ausländischen Mitarbeiter noch 15,5 % ausgemacht. Die Zahl der Auszubildenden stellte sich zum 30. September 1975 auf 6259 junge Mitarbeiter.

Personalaufwand

Der Personalaufwand der Thyssen-Gruppe stieg – vergleichbar gerechnet – von 4,6 Mrd. DM im Vorjahr auf 4,9 Mrd. DM in 1974/75. Bezogen auf die jahresdurchschnittliche Belegschaft, ist der Personalaufwand pro Kopf – ohne Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung – um 6 % auf 31 094 DM gestiegen.

In unserem Geschäftsjahr 1974/75 wurden an die Mitarbeiter der Thyssen-Gruppe erhebliche Anforderungen gestellt, insbesondere im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Anpassung an die zeitweise stark verschlechterten Marktverhältnisse. Den Betriebsräten und allen Mitarbeitern gilt unser Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

August Thyssen-Hütte

Nach anfänglich guter Beschäftigung wurde in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eine Anpassung an die stark gesunkene Stahlnachfrage notwendig. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen – insbesondere die Einführung von Kurzarbeit – wurden in regelmäßigen Besprechungen

zwischen Vorständen und Betriebsräten erörtert und einvernehmlich beschlossen.

Am 30. September 1975 umfaßte die Belegschaft der ATH 35 550 Mitarbeiter, 900 weniger als die vergleichbar gerechnete Zahl ein Jahr zuvor. Von der Möglichkeit eines vorzeitigen Ausscheidens im Rahmen eines Sozialplanes haben 64 Mitarbeiter im Alter zwischen 59 und 63 Jahren Gebrauch gemacht. Auf eigenen Wunsch sind im Berichtsjahr insgesamt 2,5 % der Belegschaft ausgeschieden, im Vorjahr waren es noch 4,3 %. Die Zahl der ausländischen Mitarbeiter verringerte sich um 340 auf 4414, das entsprach einem Anteil von 12,4 % an der Gesamtbelegschaft gegenüber 13,1 % im Vorjahr.

In den Monaten April bis September wurde in mehreren Betrieben Kurzarbeit notwendig; zuletzt für 9000 Mitarbeiter – rund 25 % der ATH-Belegschaft. In den Monaten April bis September betrug der Arbeitszeitausfall für den kurzarbeitenden Teil der Belegschaft im statistischen Durchschnitt 8 Stunden pro Woche. Die effektive Arbeitszeit je gewerblichen Arbeitnehmer hat sich entsprechend stark verringert. Sie betrug im September 1975 nur noch 29,5 Wochenstunden gegenüber 34,1 Wochenstunden im September 1974.

Ende 1974/75 belief sich die Zahl der Auszubildenden bei der ATH auf 1650 gegenüber 1582 zur gleichen Zeit des Vorjahres. An Weiterbildungsmaßnahmen beteiligten sich im Berichtsjahr 4156 Mitarbeiter. In Duisburg-Süd wurde eine Ausbildungswerkstatt erweitert und modernisiert. Die Planungsarbeiten für das Hamburger Berufsbildungszentrum sind abgeschlossen.

Mit Wirkung vom 16. Oktober 1974 trat eine Erhöhung der Tariflöhne und -gehälter um 9 % in Kraft, die Ausbildungsvergütungen stiegen um 80 DM/Monat. Der Personalaufwand der ATH lag 1974/75 mit 1,2 Mrd. DM um 5,6 % höher als im Vorjahr.

Mehr Sicherheit

Im Bereich Arbeitssicherheit konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Die Unfallhäufigkeit sank von 74,1 Unfällen je 1 Mil-

lion geleisteter Arbeitsstunden im Vorjahr auf 68,8 Unfälle in 1974/75. Die Arbeitsunfähigkeitsquote, bedingt durch Krankheit, Unfälle und Heilverfahren, blieb im Berichtsjahr mit 9,6 % weiter sehr hoch.

Thyssen Henrichshütte

Bei der Thyssen Henrichshütte waren am Bilanzstichtag 8728 Mitarbeiter beschäftigt, 84 weniger als im Vorjahr. Der Anteil der ausländischen Mitarbeiter stellte sich auf 16,2 %. In den Monaten Juni bis September wurde Kurzarbeit eingeführt, im September für 1076 Mitarbeiter. Der Ausfall durch Kurzarbeit lag zwischen 6 und 8 Wochenstunden. Der Personalaufwand stellte sich 1974/75 auf 283 Mill. DM.

Die Zahl der Auszubildenden erhöhte sich von 432 am 30. September 1974 auf 467 zum Ende des Berichtsjahres. An Weiterbildungsmaßnahmen haben 991 Mitarbeiter teilgenommen. Die Zahlen zur Arbeitssicherheit zeigten eine erfreuliche Entwicklung. Die Unfallhäufigkeit verringerte sich je 1 Million geleisteter Arbeitsstunden von 61,1 Unfällen im Vorjahr auf 58,7 in 1974/75. Die Arbeitsunfähigkeitsquote betrug unverändert 9 %.

Wohnungs- gesellschaften

Die drei Wohnungsgesellschaften Thyssen Wohnbau GmbH, Essen, Rheinische Wohnstätten AG, Duisburg, Rheinstahl Wohnungsbau Gemeinnützige GmbH, Essen, verfügen zusammen über einen Bestand von 34 552 Wohnungseinheiten. Sie sind 100 %ige Thyssen-Töchter und werden seit dem 1. Oktober 1975 in Personalunion geführt. Unter dem gemeinsamen Dach „Thyssen bauen und wohnen“ fassen sie die wohnungswirtschaftlichen Interessen der Thyssen-Gruppe zusammen. Neben der Sicherstellung des Wohnungsbedarfs unserer Belegschaft liegen die Schwerpunkte ihrer Arbeit in der Modernisierung des Althausbestandes und der älteren Neubauwohnungen sowie in der verstärkten Durchführung von Instandsetzungs-Sonderprogrammen.

Den Vorständen, Betriebsräten und Belegschaften gebührt Dank für ihre gute Arbeit. Mehrere Bereiche mußten während des Berichtsjahres rasch auf die Auswirkungen der weltweiten Rezession reagieren. Dies ist in verständnisvollem Zusammenwirken aller gelungen, was der Aufsichtsrat besonders würdigen möchte.

Der Aufsichtsrat


(Vorsitzender)

Technisches auf einen Blick

Hauptantrieb
(Werkstück): 125 kW

Werkzeugantrieb: 63 kW

Umdrehungen/Minute
der Spindel: 10 bis 400

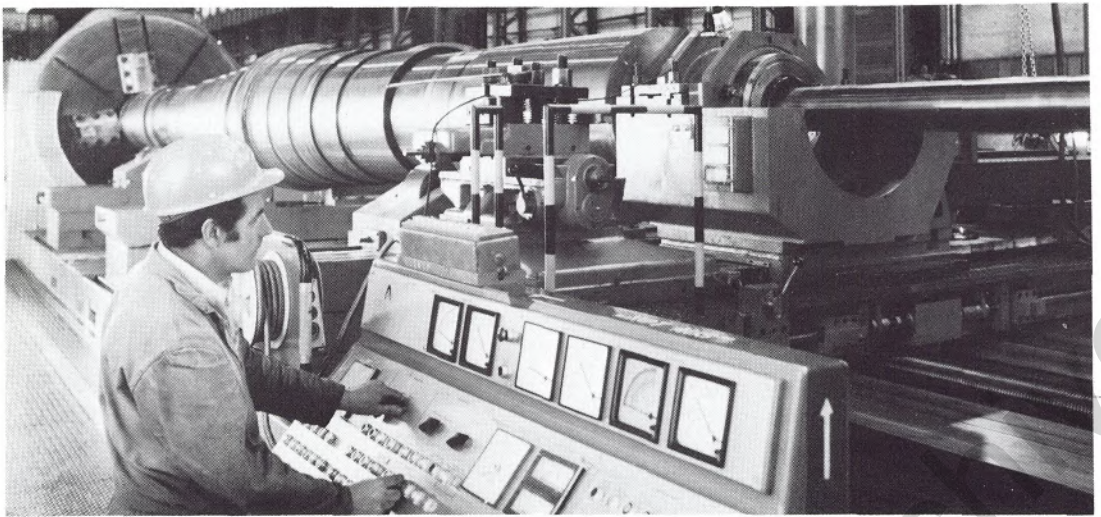
Größter möglicher Bohr-
durchmesser mit dre-
hender Bohrspindel: 366
Millimeter

Größter möglicher Bohr-
durchmesser mit nicht
drehender Bohrstange:
2000 Millimeter

Vorschub/Minute bei 100
Millimeter-Bohrung und
gegenläufigem Betrieb:
70 Millimeter (Das Bohr-
loch wird also pro Mi-
nute um rund 7 Zenti-
meter tiefer.)

Inhalt der Schneidöl-
tanks: 20 Kubikmeter.

Öldurchsatz pro Minute:
Bis zu 1500 Liter bei 10
bis 12 atü (bar).

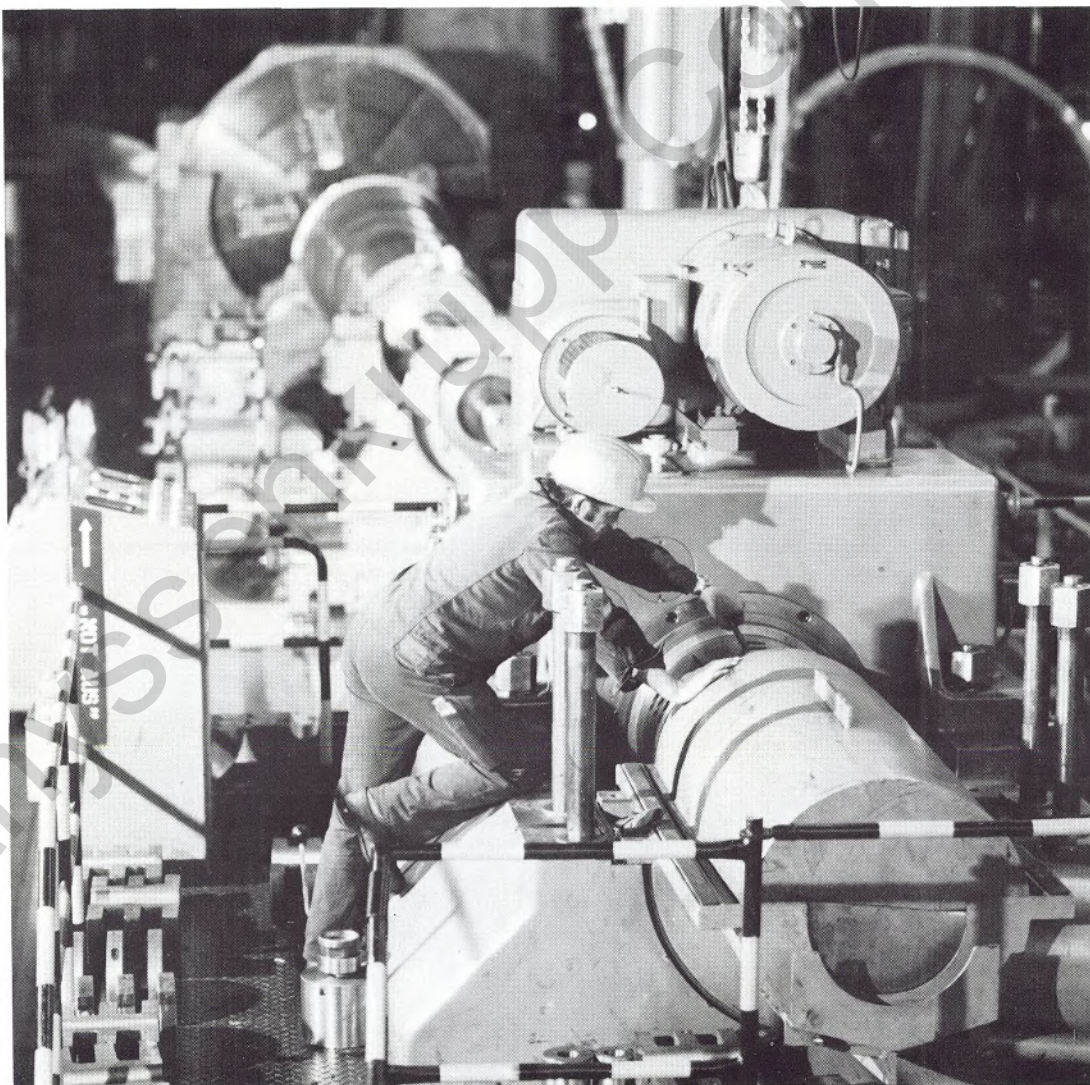


Walter Jenne (Bild oben) und Willi Kirschbaum (Bild unten) an der Hohlbohrmaschine, auf der hier eine mächtige Welle aufgebohrt wird. Auf dem oberen Bild ist zudem zu erkennen, wie umfangreich ein Steuerpult bei Maschinen dieser Größenordnung und technischen Ausrüstung ist.

Hohlbohrmaschine schafft 20-Meter-Löcher Keine bohrt tiefer

Wenn eine große Halle der Bearbeitungs-
werkstatt 2 bei der Thyssen Henrichshütte
in Hattingen heute eine kleine Beule hat
– so eine Art gemauerter Rucksack – so
liegt das daran, daß an der Stelle, an der
die große Hohlbohrmaschine aufgebaut

ist, einfach nicht mehr Platz war. Man
ging also durch die Wand, baute diesen
Zwei-Meter-Erker dran und brachte so die
44,5 Meter lange Maschine unter. Sie
kann jetzt ein 20 Meter tiefes Loch in eine
Turbinenwelle bohren.

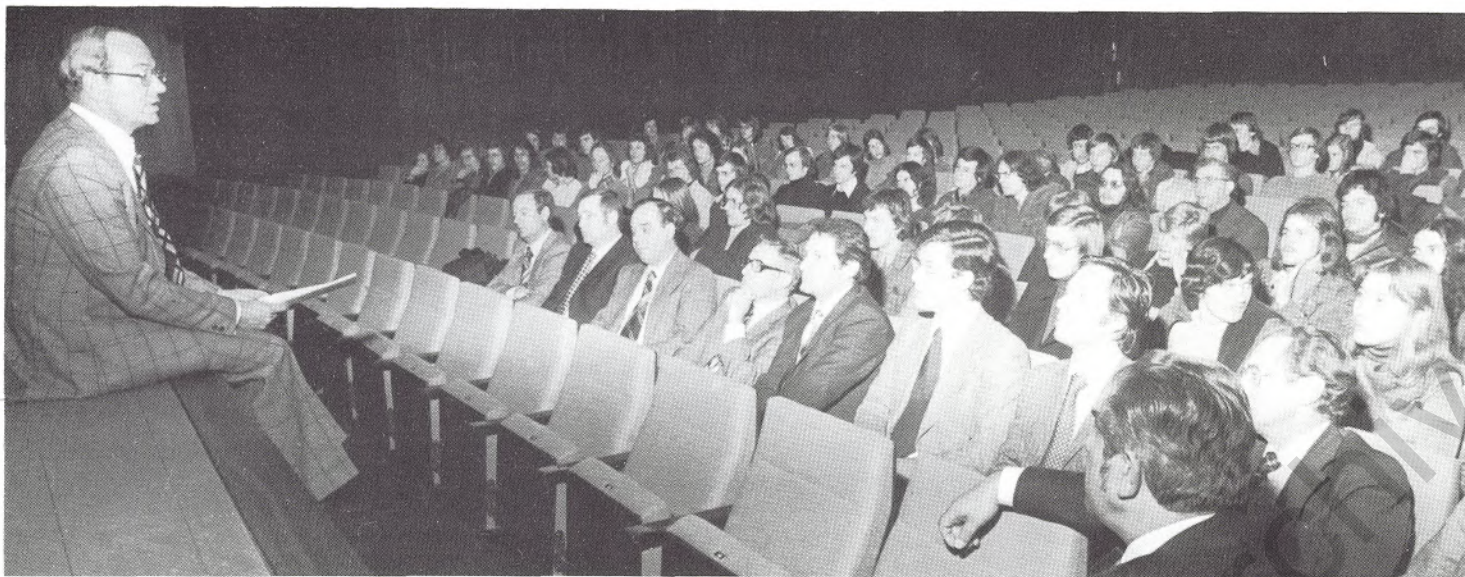


Neu ist die Maschine nicht, viel-
mehr das Produkt von Spar-
ideen: Wesentliche Teile einer
1952 in Dienst gestellten Ma-
schine wurden verwendet. Da-
mals drehte sich das Werkstück,
und die Bohrstange mit dem
Schneidwerkzeug wurde starr in
die Bohrung geführt. Bohrungen
bis 2000 Millimeter Durchmesser
ließen sich so herstellen. Mei-
stens waren geschmiedete Hoch-
druckbehälter für die chemische
Industrie auf der Maschine ein-
gespannt.

Geschmiedete Hochdruckbehälter
sind auf dem Markt inzwischen
selten geworden, dafür gibt es
immer mehr Generator- und Tur-
binenwellen, die aufgebohrt wer-
den müssen. Das läßt sich heute
besser und schneller machen,
wenn sich Werkstück und Bohr-
stange auf der Maschine gegen-
läufig drehen.

Ein entsprechender Zusatzantrieb
für die Bohrspindel wurde einge-
baut. Die Spindel ist jetzt hohl,
durch sie hindurch spült das
Bohröl die vom Hartmetall-Bohr-
kopf herausgeschnittenen Späne
aus. Das Öl dient außerdem als
Kühl- und Schmiermittel. Ohne
die bemerkenswerten Ölmengen
von bis zu 1500 Litern pro
Minute, die bei größeren Bohrun-
gen an den Schneidkopf gedrückt
werden, wäre die Verkürzung der
Bohrzeit auf etwa ein Fünftel der
bisherigen Zeit nicht möglich ge-
wesen.

W. H.



Arbeitsgemeinschaft in Wirtschaftskunde beim Clauberg-Gymnasium in neuer Form

In seinen Ausführungen sprang er gewissermaßen mitten ins Thema, als er sagte: „Die Zusammenarbeit, die wir Ihnen heute anbieten, ist das Ergebnis zahlreicher Diskussionen und Gespräche. Sie machten deutlich, daß – wie überall – besonders auch in den Schulen das Interesse am Wirtschaftsgeschehen zunehmend wächst, das Wissen aber über die Industrie und die Unternehmen äußerst gering ist. Hier wollen wir helfen. Gemeinsam mit der Schule haben wir ein Programm erstellt, das hoffentlich dem Anspruch der Schüler und Lehrer dieses Gymnasiums gerecht werden kann, über wirtschaftliche Zusammenhänge anschaulich informiert zu werden.“

Dr. Spethmann nahm gleich einige Einwände, die man in einem solchen Fall leicht konstruieren kann, vorweg und beantwortete mögliche Fragen, als er sagte: „Sicherlich werden Sie sich fragen, warum die August Thyssen-Hütte so etwas tut. Auf einen

Eine Patenschaft besonderer Art hat die August Thyssen-Hütte übernommen. Am 16. Januar wurde sie von ATH-Vorstandsvorsitzenden Dr. Diether Spethmann und Oberstudiendirektor Peter Cinka vor Schülern der Oberstufe des Hamborner Clauberg-Gymnasiums offiziell begründet. Die ATH wird in Zukunft den Wirtschaftskunde-Unterricht dieses Gymnasiums stark praxisbezogen mitgestalten helfen. In sinnfälliger Weise ließ Dr. Spethmann erkennen, wie man bei der ATH an dieses für beide Seiten neue Problem herangehen will – unkonventionell: Er verschmähte das Rednerpult, setzte sich auf die Bühnenkante und ließ ungezwungen die Beine baumeln.

kurzen Nenner gebracht – wir wollen dazu beitragen, daß die Schüler während ihrer Schulzeit auch über die Unternehmen und die Wirtschaft konkrete Kenntnisse vermittelt bekommen. Denn zur modernen Industriegesellschaft gehört nun einmal, daß die nachwachsenden Generationen möglichst frühzeitig mit den Problemen dieser Industriegesellschaft und mit ihrer Funktionsweise vertraut gemacht werden. Das betriebliche Geschehen soll für Sie transparent gemacht, das Geheimnisvolle oder gar Unheilvolle, das viele vermuten, aufgehellt werden.“

Selbstverständlich interessiert alle Schüler von Oberklassen in Gymnasien, was sie nach bestandem Abitur beruflich machen wollen und können. Man spricht bereits heute von einem „Abiturientenberg“, der sich in den nächsten Jahren aufbaut. Nicht alle werden studieren können oder wollen. Hier scheint es durchaus sinnvoll, daß Unternehmen der Wirtschaft rechtzeitig einen Einblick gewähren und auf Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten aufmerksam machen. Allerdings versicherte Dr. Spethmann nachdrücklich, daß diese Zusammenarbeit nicht der Personalwerbung dienen solle.

Fürs erste ist daran gedacht, ein Programm mit 15 Themen vorzubereiten und bis zum Ende dieses Schulhalbjahres im Sommer durchzuführen. Es soll aber

Die ATH steht Pate

nicht nur bei Unterrichtsstunden bleiben, sondern hinzu kommen Werksbesichtigungen, Besuche in bestimmten Betriebsabteilungen und auch eine Unterrichtung über die Aufgaben des Betriebsrates – dargestellt vom Betriebsrat selbst. Ergänzt wird das alles durch Forumdiskussionen auch mit ATH-Vorstandsmitgliedern.

Diese Behandlung von Wirtschaftsthemen ist als ein Angebot der August Thyssen-Hütte an das Clauberg-Gymnasium zu verstehen. Es ist, wie Oberstudiendirektor Cinka erklärte, kein Fachunterricht, sondern wird in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt.

In der sich anschließenden Aussprache wurde zum Teil jugendliche Skepsis bemerkbar. So fragte man, wieso die August Thyssen-Hütte eigentlich ein solches Engagement eingehe. Auch die Frage, wer diese Idee gehabt habe, die Schule oder die ATH, ließ auf Skepsis schließen. Zur sachlichen Klarstellung sei gesagt, daß die Initiative durch die Elternschaft an Arbeitsdirektor Doese herangetragen worden war. Dieser hatte dann den Vorstand für eine solche Zusammenarbeit gewinnen können. Der Arbeitsdirektor erläuterte auch den beruflichen Weg des Wirtschafts-Assistenten – ein Berufsweg für Abiturienten, speziell von der Eisen- und Stahlindustrie entwickelt.

Welche Möglichkeiten Großunternehmen lernwilligen Oberschülern bieten können, sei abschließend – wenn auch nicht als Regelfall – gezeigt: Dr. Diether Spethmann begann seine berufliche Karriere nach dem Abitur als Lehrling.

R. D.

Neue Telefon-Nummern für neue Vorschläge

Die Mitarbeiter des Betrieblichen Vorschlagwesens, die für die Entgegennahme und weitere Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen zuständig sind, haben neue Telefonnummern erhalten. Sie sind jetzt unter folgenden Anschlüssen zu erreichen:

6 66 68 und 6 66 78

Fahr- und Parkausweise werden bei persönlicher Vorlage nur noch dienstags und freitags ergänzt oder geändert. Das ist möglich zwischen 9 und 10 Uhr im Zimmer 31 des Verwaltungsgebäudes 3 in Ruhrort und von 11 bis 12 Uhr im Zimmer 101 des Betriebswirtschaftsgebäudes in Bruckhausen.

Aus Anlaß des 25. Todestages von Dr. Fritz Thyssen am 8. Februar 1976 legte Dr. Karl-Heinz Kürten für den Vorstand der ATH in Schloß Landsberg einen Kranz nieder.



Bericht zur Lage des Unternehmens

Erste positive Anzeichen Reales Wachstum möglich

Auf der Zusammenkunft des Vorstandes mit den Betriebsräten der ATH am 30. Januar 1976 gab der Vorstandsvorsitzende Dr. Spethmann einen Bericht zur Geschäftslage. Sein wesentlicher Inhalt wird nachstehend als Unterrichtung unserer Belegschaft gemäß § 110 Abs. 1 des BVG wiedergegeben.

Rohstahl- produktion	1974	1975	Veränderung in % 1975/1974
	Mill. t		
Welt	710	654	— 8
9er EG	156	125	— 20
USA	135	108	— 20
Japan	117	102	— 13
UdSSR	136	142	4

Der schärfste Konjunkturabschwung der Nachkriegszeit erreichte im Sommer letzten Jahres seinen Tiefpunkt. Seither ist die volkswirtschaftliche Gesamtleistung der westlichen Länder wieder langsam angestiegen. Für 1975 blieb dennoch insgesamt ein Minus des realen Sozialprodukts in der westlichen Welt von 2% gegenüber 1974. Gesamtwirtschaftlich ist die Grundstimmung zur Zeit wieder etwas zuversichtlicher. Besonders in den USA mehren sich die Anzeichen für einen Aufschwung in 1976. Ähnliches gilt für Japan und Kanada. Auch in den westeuropäischen Ländern scheint sich die Lage zu bessern, so vor allem in der Bundesrepublik und in Frankreich. Ungünstiger sind die Aussichten noch für Italien und Großbritannien. Für die westlichen Industrieländer insgesamt scheint 1976 wieder ein reales Wachstum möglich. Entscheidend dürfte vor allem sein, wie rasch sich die weltweit gedrückte Investitionsneigung belebt.

In der Bundesrepublik ist die volkswirtschaftliche Gesamtleistung – das reale Sozialprodukt – 1975 um 3,6% hinter 1974 zurückgeblieben. Ursächlich war bis zuletzt die gedrückte Investitions- und Ausfuertätigkeit. Inzwischen deuten einige Indikatoren auf eine allmähliche Belebung hin. Das Konsumklima ist freundlicher geworden, die Auslandsnachfrage hat leicht zugenommen. In manchen Bereichen sind – saisonbereinigt – Inlandsaufträge und Produktion bereits gestiegen.

Der Stahlmarkt stand bis weit in den Herbst 1975 hinein unter dem Druck eines stark rückläufigen Bedarfs. Im Zuge des fortschreitenden Abbaus der Auftragsbestände mußte in den westlichen Ländern die Produktion erheblich gedrosselt werden. Bis zuletzt blieb Kurzarbeit notwendig. In den USA und in den EG-Ländern verringerte sich die Rohstahlerzeugung um je-

weils 20%, in Japan um 13%. Inzwischen dürfte der Tiefstand der Stahlproduktion überschritten sein. Allerdings vollzieht sich die Nachfragebelebung weltweit nur sehr zögernd.

Auch die deutschen Hüttenwerke konnten bei schwachem Auslandsgeschäft bisher nur mühsam eine leichte Aufstockung der zuvor stark abgeschmolzenen Auftragsbestände erreichen. Die Produktion blieb daher durchweg auf niedrigem Niveau. Im Dezember 1975 wurden in der deutschen Stahlindustrie 93 140 Kurzarbeiter registriert, das sind 44% aller Beschäftigten; in Frankreich waren es sogar 64% und in Belgien 47%.

Die Auftragslage der ATH hat sich bisher wenig verbessert, bei einer leichten Aufwärtstendenz bei den Erlösen. Die Auslastung blieb daher weiter unbefriedigend. Die Zahl der Kurzarbeiter im ATH-Bereich lag im Dezember 1975 bei 6219.

Ende Dezember waren 35 103 Mitarbeiter bei der ATH tätig. Überdurchschnittlich ging die Ausländerbeschäftigung zurück, die Zahl der ausländischen Mitarbeiter verringerte sich bis Dezember auf 4322, ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft fiel von 12,4% Ende September auf 12,3%. Nach wie vor hoch ist die Zahl der Auszubildenden mit 1630.

Die durchschnittliche effektive Arbeitszeit sank im Dezember,



Vorstand informierte

Auch diesmal wurden – wie jedesmal in den ersten Wochen eines neuen Jahres – die Betriebsräte und die leitenden Angestellten der ATH vom Vorstand umfassend über die wirtschaftliche Lage allgemein und die Situation bei der ATH informiert.

Vor den Betriebsräten gab Dr. Spethmann einen Überblick, dessen wesentlichsten Merkmale in dem nebenstehenden Bericht wiedergegeben worden sind. In der anschließenden Aussprache regte Betriebsratsvorsitzender Weihs an, die Sonderzahlung angesichts des im Ganzen noch befriedigenden Ergebnisses nicht anzurechnen, obwohl das nach der Betriebsvereinbarung möglich wäre. Weitere Themen, die die Betriebsräte anschnitten: Leistungszulagen für Angestellte, Anschaffung von Haartrocknern

und Zeitpunkt der Beendigung der Kurzarbeit. Eine erfreuliche Mitteilung machte Arbeitsdirektor Doese: „Wir machen weiter mit dem Bau von Wohnungen für Mitarbeiter.“

Wie auch im vergangenen Jahr erläuterte Dr. Kuhn vor den leitenden Angestellten in einem Dia-Vortrag das Ergebnis des am 30. September 1975 beendeten Geschäftsjahres. Vorher hatte Vorstandsvorsitzender Dr. Spethmann nach der Begrüßung die Teilnehmer an dieser Zusammenkunft über die allgemeine Situation informiert. Sein Ausblick in das laufende Jahr war von zurückhaltendem Optimismus gekennzeichnet.

Unsere Bilder zeigen oben die Betriebsräte während der Zusammenkunft und unten Dr. Spethmann vor den leitenden Angestellten.



bedingt durch Feiertags- und Kurzarbeitseinflüsse, auf 28,7 Stunden pro Woche. Der Krankenstand war zwar etwas geringer als im September, blieb jedoch mit 8,4% verhältnis-

mäßig hoch. Die Unfallhäufigkeit fiel, begünstigt durch die verlängerte Arbeitsruhe während der Feiertage, auf unter 50, bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden.

August Thyssen-Hütte	Monatsdurchschnitte					Veränderung in %	
	1974/75					1. Vj. 1975/76 zu	
	Ø Geschj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Ø Geschj. 1974/75
Erzeugung ¹⁾ (in 1000 t)							
Rohstahl	982	1 242	978	864	845	840	- 14,4
Walzstahl	828	1 015	869	728	700	703	- 15,1
Umsatz ¹⁾ (in Mill. DM)	622	764	669	528	526	487	- 21,7
Belegschaft (Stand am Ende des Berichtszeitraumes)	35 550	36 233	35 809	35 371	35 550	35 103	- 1,3

¹⁾ einschließlich Thyssen-Henrichshütte

**Hochbetrieb
am „Tag der Offenen Tür“
Besucher informierten sich
in allen
ATH-Ausbildungsstätten**

**Diesmal kamen
mehr als 8000**

Am 1. Februar hatte die ATH zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Obwohl an diesem Tag sehr kaltes Winterwetter herrschte, gab es Rekordbesuch. Über 8000 Besucher — Jugendliche mit ihren Eltern — kamen, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. In allen vier Ausbildungsstätten war der Andrang zeitweise sehr stark. Viele junge Besucher, die kurz vor der Berufswahl stehen und damit eine wichtige Entscheidung fällen, ließen sich von unseren Fachkräften eingehend beraten.



Im kaufmännischen Bereich fanden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Bildungsfernsehens, das Lernstudio und die schreibtechnischen Räume besonderes Interesse. Viele Besucher wurden durch die Auszubildenden angeregt, Schreibmaschine zu schreiben oder an modernen Datenerfassungsgeräten Lochkarten zu erstellen.

In den technischen Ausbildungsstätten in Hamborn, Ruhrort und Duisburg Süd, wo eine Vielzahl technischer Berufe zum Ausbildungsprogramm gehören, wur-

den die modernen Anlagen und Ausbildungsmittel in Funktion gezeigt. Hier bot sich den Interessenten die Möglichkeit, an funktionsfähigen Modellen und Maschinen auch selbst „Hand anzulegen“.

Mit besonderem Interesse betrachteten die Besucher das Modell des neuen Bildungszentrums, bei dessen Fertigstellung im Jahr 1977 die Ausbildungskapazität weiter erhöht wird.

Bei den Gesprächen mit den Besuchern stand die Unsicherheit in der Berufswahl und die

Sorge, ohne Ausbildungsplatz zu bleiben, im Vordergrund. Folgende Fragen wurden am häufigsten gestellt: Soll ich nach der 9. Klasse Hauptschule eine Ausbildung beginnen oder noch die 10. Klasse absolvieren? Soll ich mit dem mittleren Bildungsabschluß das Gymnasium verlassen oder das Abitur machen? Wann sind die Aussichten auf einen geeigneten Ausbildungsplatz größer?

Groß war unter den Besuchern die Zahl der Abiturienten, die sich für die Berufsausbildung bei

der ATH interessierten. Im technischen Bereich bestand besonderes Interesse für die Fachrichtung „Elektrotechnik und Chemie“. Im kaufmännischen Bereich fanden die für Abiturienten besonders geeigneten Ausbildungsberufe wie Wirtschaftsassistent, Mathematisch-technischer Assistent und Datenverarbeitungskaufmann große Beachtung.

Neben den üblichen Fragen nach den Ausbildungsgängen, den Ausbildungsinhalten, dem zusätzlichen Unterricht in der Werk- schule sowie den Anforderungen im Beruf fanden folgende Punkte besonderes Interesse:

- Welche Berufe werden entsprechend der Vorbildung angeboten?
- Wie hoch ist die Einstellungsquote in den einzelnen Ausbildungsberufen?
- Wie sieht das Auswahlverfahren bei der Einstellung aus?
- Welche Chancen bestehen nach der Ausbildung für die Übernahme?
- Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es für Schüler ohne Hauptschulabschluß?



W. P.

450 Tonnen – in einem Block

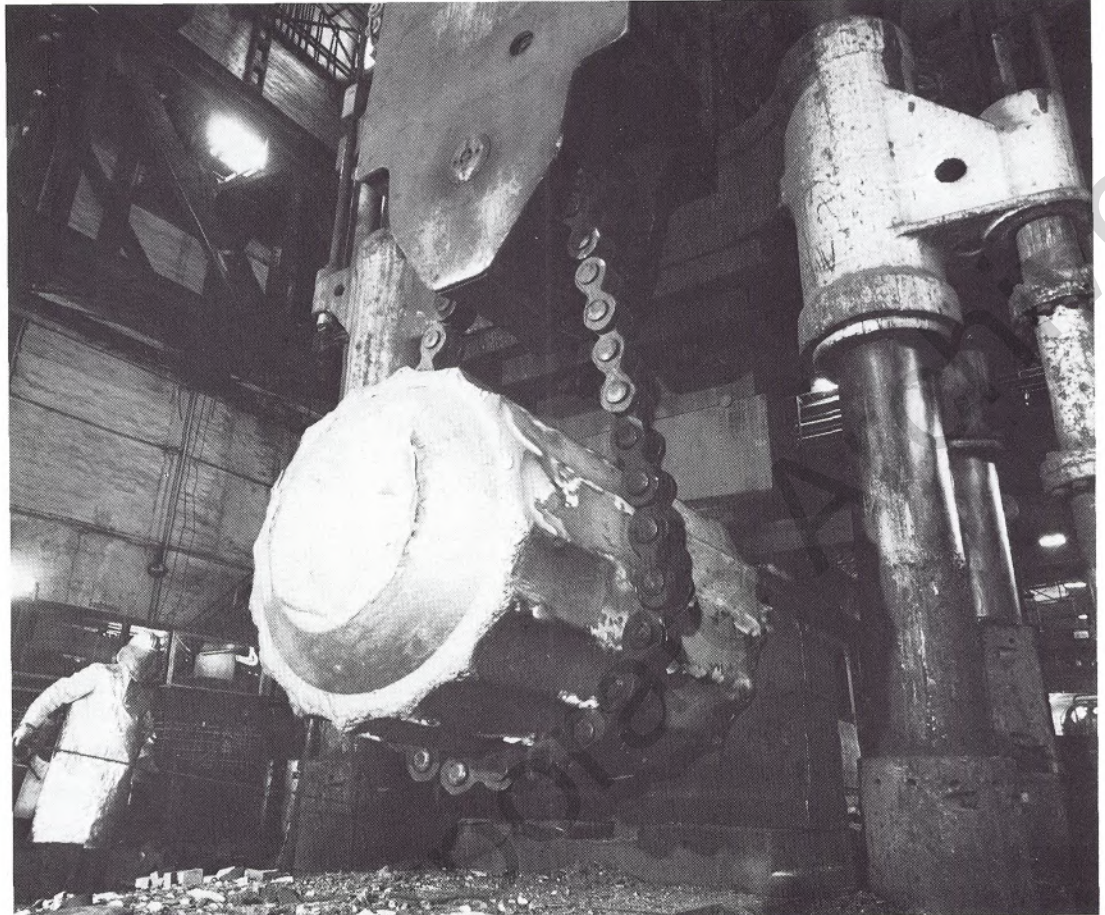
Schmiedepresse in Hattingen wird für die schwersten Wellen der Welt verstärkt

Die Kraftwerke werden größer, und mit ihnen wachsen auch die darin laufenden Maschinen. Für die Fertigung bedeutet das steigenden Bedarf an schweren Turbinenteilen und Generatorwellen. Die Thyssen Henrichshütte kann solche Teile bis zu Fertiggewichten von rund 150 Tonnen liefern. Um die Fertiggewichtsgrenze auf über 200 Tonnen auszuweiten, werden jetzt in den Schmiedebetrieben 16,7 Millionen DM investiert. Nach dem Ausbau können dort Rohblöcke bis zu 450 Tonnen Gewicht verarbeitet werden – die größten in Europa.

Ein 450 Tonnen-Block, das bedeutet zunächst, daß eine genügend große Kapazität im Stahlwerk vorhanden ist. Mit den neuen Elektroöfen („Unsere ATH“ 1/2-1975) kann das Hattinger Stahlwerk genügend Stahl für einen derartigen Super-Guß liefern.

Die nächste Frage, die des innerbetrieblichen Transports in der Schmiede, muß heute mit Nein beantwortet werden: Die Krane können keine 450 Tonnen heben. Ergebnis der Untersuchungen: Die Stützen der Kranbahn sind stark genug, die Bahn selbst (auf der die Krane rollen) muß ausgewechselt werden. Die Gitterträger werden durch Vollwandträger ersetzt.

In der Halle laufen bisher ein 200 und ein 150 Tonnen-Kran. Der „Einhundertfünfzigtonner“ wird durch einen Kran mit 250 Tonnen Tragfähigkeit ersetzt, dann können beide zusammen



Mächtig, aber noch nicht stark genug ist die 6000 Tonnen-Presse der Thyssen Henrichshütte (im Bild mit dem Rohblock einer Turbinenwelle). Sie wird jetzt verstärkt, um noch größere Blöcke bearbeiten zu können.

(200 + 250 Tonnen-Kran) einen 450-Tonnen-Rohblock transportieren.

Nächste Frage im Ablauf des Herstellungsprozesses: Kann die größte Hattinger Schmiedepresse einen solchen Block ausreichend verformen? Sie kann nicht. Ihre Druckkraft von 6000 Tonnen reicht nicht aus. 8000 Tonnen sind erforderlich.

Frage: Kann die Presse verstärkt werden? Antwort: Ja, allerdings müssen dazu Säulen

aus einem Material eingebaut werden, das größeren Belastungen standhält. Auch 240 atü der Druckwasseranlage reichen nicht mehr aus. 320 atü sind erforderlich. Das heißt auch hier: umbauen!

Der nächste Schritt: Der bisher größte Schmiedeofen ist zu kurz. Es muß ein längerer gebaut werden. Ebenso drei neue Haubenöfen zur Warmbehandlung sowie eine Abschreckeinrichtung zum Vergüten schwerer Stücke.

Schließlich die Weiterverarbeitung. Zum Teil ist dort die entsprechende Kapazität vorhanden, zum anderen Teil kann sie durch verhältnismäßig geringfügige Ergänzungen geschaffen werden. – Insgesamt verlangt der Umbau viel Ingenieurarbeit und – obwohl es hier um ungewöhnlich große Teile geht – viel „Kniffelei“. Sie lohnt sich wahrscheinlich, denn bisher hat die japanische Industrie auf diesem Gebiet eine Monopolstellung am Weltmarkt. W. H.



Leistungen

Das war der Tenor eines Artikels des damaligen technischen Vorstands Dr. Alfred Michel vor 20 Jahren in der Werkzeitung der ATH. In diesem Bericht wurde

die Entwicklung auf dem Gebiet der Warmbreitband-Produktion ausführlich behandelt.

Für spätere Chronisten wird die Zeit der ATH vor 20 Jahren sicherlich als der Zeitabschnitt mit der größten Bautätigkeit gelten. Die März-Ausgabe der Werkzeitung vor zwei Jahrzehnten stellte als Modell das Bürogebäude der Neubauabteilung – im Volksmund als „Aquarium“ bezeichnet – und auf einem Plan die Versuchsanstalt mit dem Laboratorium vor.

Trotz der vier Wochen dauernden grimmigen Kälte mit Schnee und Eis funktionierte auf der Hütte die Versorgung mit Wasser, Gas, Dampf und Luft ohne wesentliche Ausfälle, so schrieb in jenen Tagen die Werkzeitung.

„Junge Generation bewährt sich im Werk und im Alltag“, lautete die Schlagzeile eines Artikels, in dem Probleme der Belegschaft angesprochen wurden. Beim Demontagestop im Jahre 1950 hatte die ATH 2000 Mitarbeiter. 1956 war die Belegschaft auf 8100 angestiegen. 40 % davon waren im Alter von 18 bis 30 Jahren. Diese Entwicklung wird heute noch einmal deutlich, wenn man auf den Personalseiten der Werkzeitung die große Zahl der Jubilare sieht.

Bei einem derart starken Anteil junger Mitarbeiter war man natürlich über gute Prüfungsergebnisse bei den Auszubildenden, die damals noch Lehrlinge hießen, besonders stolz. So ist in der Werkzeitung vom März 1956

über die „kaufmännischen Lehrlinge“ zu lesen, daß bis dahin nicht einer bei der Prüfung durchgefallen war.

Ein längst vergessenes, aber damals leidiges Problem wurde vor 20 Jahren ausführlich behandelt: die Lohnzahlung. Den Kostenaufwand dabei hervorhebend, schrieb die Werkzeitung: „Es sei nur ein Beispiel herausgegriffen. Monatlich durchlaufen bei der augenblicklichen Zahl von fast 7000 im Lohn Beschäftigten etwa 21 000 Lohnbüten in mehrmaligen Arbeitsgängen das Betriebs- und Lohnbüro.“ Die bargeldlose Entlohnung hat die Lohnbüte verdrängt und in den Kneipen gibt es keinen „Lohnbütenball“ mehr. gm

In Hüttenheim wird weiter investiert

In der Sporthalle Duisburg-Süd fanden am 7. und 15. Januar die ersten diesjährigen Betriebsversammlungen für die Hüttenheimer Belegschaft statt. Versammlungsleiter Erwin Krahe begrüßte als Gäste u. a. Arbeitsdirektor Doese, Werksdirektor Dr. Koenitzer und Personaldirektor Dr. Riester.

Betriebsratsvorsitzender Vallentin gab in seinem Bericht zunächst einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1975. Dabei stand die durch den starken Produktionsrückgang in der Stahlindustrie hervorgerufene Kurzarbeit im Vordergrund. Hierzu sagte er: „Werksleitung und Betriebsrat haben in vielen gemeinsamen Gesprächen immer wieder versucht, die beste Lösung zu finden. Die Kurzarbeit ließ sich nicht vermeiden. Aber wichtiger ist doch, daß alle Arbeitsplätze bei der ATH erhalten geblieben sind.“

Etwa 25 ältere Mitarbeiter, so fuhr Alfred Vallentin fort, seien bislang nach dem Sozialplan in den Ruhestand getreten. Bei diesen persönlichen Einzelmaßnahmen sei es zu keinem Härtefall gekommen. Der Betriebsratsvorsitzende regte an, den Sozialplan zu verlängern.

Für den Hüttenheimer Betriebsbereich hat der Aufsichtsrat im Rahmen der Investitionsplanung 1975/76 rund 37 Mill. DM für ein neues Walzgerüst im Grobblechwalzwerk genehmigt, wie die Werkzeugzeitung bereits berichtete.

Aus dem personellen Bereich teilte Vallentin mit, daß Obergang, Wende, der viele Jahre den Erhaltungsbetrieb leitete, in den Ruhestand getreten sei. Wichtig für die etwa 130 schwerbehinderten Mitarbeiter in Hüttenheim war die Mitteilung, daß ihr bewährter Obmann Walter Koske im Ruhestand ist. Die Wahl eines Nachfolgers steht an.

Betriebsratsmitglied Kleinhans berichtete aus dem Lohn- und Sozialbereich. Auf dem Lohnsektor waren einige Veränderungen zu verzeichnen, so im Kaltwalz- und Warmband-Bereich sowie in der Zurichtung.

Zum Thema Krankenversicherung bemerkte Kleinhans, daß die Kostensteigerungen der letzten Jahre kaum noch zu vertreten seien. Zur Situation der Hamborner Betriebskrankenkasse nannte er einige interessante Zahlen. Die Steigerung für ärztliche Behandlung von 1969 bis 1974 betrug pro Mitglied über 93 Prozent. Im gleichen Zeitraum gab es eine Steigerung bei der zahnärztlichen Behandlung von

über 76 Prozent, für Krankenhaus-Aufenthalt sogar um 185 Prozent und bei Arzneimitteln von 88 Prozent.

Nach der Berichterstattung des Betriebsrates fragte Betriebsratsmitglied Friedhelm Nerlich, wann es mit der Stahlproduktion wieder aufwärts gehe. Hierzu erklärte Arbeitsdirektor Doese, daß eine Voraussage an Prophetie grenze. Niemand könne etwas Konkretes aussagen. Alle Bemühungen zielten jedoch dahin, möglichst bald wieder eine Vollbeschäftigung zu erreichen. W. P.



Bei der Diskussion geblitzt: von links Willi Enger, Eugen Loderer, Helmut Ebert und Alfons Stoffel.

Eugen Loderer bei der ATH

Der Vorsitzende der IG Metall, Eugen Loderer, besuchte am 23. Januar die ATH. Begleitet wurde er von seinem ersten Referenten Otmar Günther und dem IGM-Vorstandsmitglied Rudolf Judith. Die wirtschaftliche Situation der Eisen- und Stahlindustrie sowie

die Mitbestimmung waren die Hauptthemen, die man behandelte. Eugen Loderer hatte später auch ein längeres Gespräch mit Arbeitsdirektor Doese. Zwischenzeitlich diskutierte er bei einem Rundgang mit Betriebsangehörigen „vor Ort“.

Nach langer Pause: Jugendversammlung in Hamborn

Berlin-Seminare – Ausbildungsfragen – Verbesserungen

Zu einer Jugendversammlung hatte die Jugendvertretung der Hamborner Werke der ATH die Auszubildenden des kaufmännischen und technischen Bereichs am 27. Januar in die Transportzentrale eingeladen. Es war, wie der Vorsitzende Dieter Kroll hervorhob, die erste Jugendversammlung seit 1974.

Der Grund für diese große Zeitspanne lag am Mangel eines geeigneten Versammlungsraums. Zahlreiche Bemühungen in dieser Richtung schlugen fehl. Ein gleichfalls nicht mehr neues Problem, die Ausbildung der Hüttenfacharbeiter, wurde dann von Dieter Kroll behandelt. Hier sei man schon seit 1972 um weitere Verbesserungen bemüht. Es handelt sich einmal um die Einstellung weiterer Ausbilder und das Einrichten betriebsnaher Unterrichtsräume. Teillösungen konnten erreicht werden. Weitere Verbesserungen in der Ausbildung selbst werden weiterhin angestrebt. Hierfür hat sich vor einem Jahr auf Initiative der Jugendvertretung ein Arbeitskreis gebildet.

Kroll berichtete, daß für die alljährlichen Berlin-Seminare ein Berlin-Leitfaden ausgearbeitet worden sei. In ihm wird das vorgeschriebene Programm und die Freizeitgestaltung behandelt. Er ist das Ergebnis von Gesprächen zwischen der Jugendvertretung, dem Betriebsrat und dem Kaufmännischen Ausbildungswesen. Seit Frühjahr 1975 wird danach verfahren.

Viel Beachtung und Beifall fand Dieter Kroll, als er berichtete, daß der erste Spatenstich für das Bildungszentrum am 8. Januar erfolgt ist. Die Werkzeugzeitung hat bereits darüber berichtet.

Einige Ausbildungsprobleme im Bereich der Fernmeldetechni-

schen Abteilung ansprechend, hob Dieter Kroll hervor, daß in Ansätzen auch hier Verbesserungen erreicht werden konnten. Auf Betreiben der Gesamtjugendvertretung ist nun eine Regelung getroffen worden, nach der in den technischen Ausbildungswerkstätten der ATH den Auszubildenden gleichartige Reißzeuge zur Verfügung gestellt werden. Es sind Reißzeuge, wie sie seit längerer Zeit im Technischen Ausbildungswesen Ruhrort benutzt werden.

Erfreuliche Bilanz

2680 Einsätze führten die Mitglieder der mit der ATH verbundenen DRK-Männerbereitschaft 5 aus Meiderich im vergangenen Jahr und waren 9755 Stunden im Dienst. Sie beförderten mit vier VW-Bussen in 6326 Stunden insgesamt 5545 körperbehinderte Kinder in das DRK-Zentrum Beeckerwerth und fuhren 77 685 km innerhalb des Duisburger Raumes. Das ging aus der sehr positiven Bilanz in der Jahreshauptversammlung hervor. Kreis-Bereitschaftsführer Winkels ehrte die langjährigen Helfer Rosch und Fechner. Leon Meeßen erhielt die Bestätigung als Gruppenführer. Schirmherr Heinz Höfges sowie Kreis-Verbandsvorsitzender Dr. Sommer sprachen den DRK-Männern für die guten Leistungen ihren Dank aus.

Zum Schluß seines Berichts wies der Vorsitzende der Jugendvertretung darauf hin, daß das vorzeitige Ausscheiden von Mitgliedern aus der Jugendvertretung in der letzten Zeit einige Probleme mit sich brachte. Von ursprünglich neun gewählten Vertretern blieben innerhalb von zwei Jahren nur vier übrig. Ein Zurückgreifen auf die Reserveliste blieb ohne Erfolg, da sich niemand zur Verfügung stellte. Aus diesem Grunde wird die Wahl der Jugendvertretung vorgezogen.

Bernd Wurl, der vor einigen Jahren Vorsitzender der Hamborner Jugendvertretung war und heute als Referent für Jugendfragen dem Vorstand der IG Metall angehört, sprach über allgemeine Jugendprobleme. gm

Fast 100 000 DM Prämien wurden gezahlt

Auch 1975 wieder Erfolge beim Betrieblichen Vorschlagswesen

Aus allen Betriebs- und Abteilungsbereichen unserer Werke wurden auch im Jahr 1975 wieder viele neue Ideen der Mitarbeiter verwirklicht und prämiert. 360 erfindungsreiche Köpfe reichten insgesamt 443 Verbesserungsvorschläge ein. 153 Vorschläge wurden mit Prämien in einer Gesamthöhe von 98 970 DM belohnt. Zugleich war 1975 das Jahr des neuen Prämienrekords von 24 080 DM, den es nun zu überbieten gilt.

Viele der mit Prämien ausgezeichneten Vorschläge brachten Verbesserungen gleichzeitig in mehreren Richtungen. Die Einsparung an Arbeitszeit liegt dabei mit rund 60 Prozent an erster Stelle. Materialeinsparungen und Arbeitssicherheit folgen mit je etwa 35 Prozent. Bei 30 Prozent der prämierten Vorschläge wurde der Arbeits- und Betriebsablauf verbessert. Zu Arbeitserleichterungen führten rund 15 und zu sonstigen Verbesserungen noch 5 Prozent der Ideen. Man sieht daraus, daß der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Überall, ob in den Betrieben oder Verwaltungen, warten noch Verbesserungen darauf, entdeckt zu werden. Auch für 1976 steht das Betriebliche Vorschlagswesen unter dem Motto: „Freie Fahrt für gute Ideen“.

Der Dank gilt allen Mitarbeitern für den Gedankenschweiß, der auch im letzten Jahr für gute Ideen zum Nutzen der Belegschaft und des Unternehmens vergossen worden ist.

Aufgrund der letzten Sitzungen des Hamborner und des Ruhrorter Bewertungsausschusses erhielten folgende Mitarbeiter der Werke Hamborn und Ruhrort Prämien:

Lothar Ahrweiler, Rohrpost: Schutzkappen für die Rückholfedern an der Hebelschere in der Werkstatt der Rohrpost;

Erhard Arnhold, Erhaltungsbetrieb Ruhrort/Hüttenbetrieb: Sperre für den Aufstieg am Kamin des neuen Stoßofens der Halbzeugstraße 1;

Ramazan Aydin, Mechanische Hauptwerkstatt 1: Klemmbacken für mehrere Spannstellungen an der Vorrichtung zum Fräsen der Vorheizblöcke von Flammmaschinen;

Dietlef Baumann, Erhaltungsbetrieb Beeckerwerth: Änderung der Schaltungen für das Drehwerk des 12,5-t-Hubs und den Parallelgreifer am Kran G 28;

Willi Becker, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn: Behälter zum Entleeren, Reinigen und Füllen der Meßleitungen an den Öleindüisungen der Öfen des Hochofenbetriebs Hamborn;

Horst Bender, Erhaltungsbetrieb Ruhrort/Hüttenbetrieb: Andere Methode für den Ausbau von Ständerrollen am Walzgerüst der Ruhrorter Blockstraße 2;

Karl Buhren, Zentrale Reparaturabteilung: Stationäres Mörtelrührgerät;

Willy Dickmann, Block- und Profilwalzwerke: Änderung der Kennzeichnung von Walzgut der Fertigstraße 2;

Jürgen Dworzak, Erhaltungsbetrieb Beeckerwerth: Ändern der Aufheizfackel für die Tiefofen der Universalbrammenstraße;

Heinz Fietkau, Erhaltungsbetrieb Ruhrort/Hüttenbetrieb: Kragenlager mit größerer Verschleißzugabe und verstärkte Ständerleisten für die Wechselgerüste der Halbzeugstraße 1;

Wilhelm Gerrits van den Ende, Weiterverarbeitung II: Freiblasen der Düsenstöcke an der Vorbehandlungsstrecke der Bandbeschichtungsanlage mit Druckluft;

Herbert Gessler, Kokerei: Vorrichtung zum Abheben der Fülldeckel an den Kammern der Batterien der Kokerei;

Egon Gluchowski, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen: Verschleißmarkierungen für Kupplungen von Seiltrommelantrieben an Kranen;

Dieter Göhler, Erhaltungsbetrieb Beeckerwerth: Ablage für die Gieß- und die Trichter Knochen im Oxygenstahlwerk II;

Alfred Gräsel, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn: Vorrichtung zum Einsetzen der Formringe in den Hochofen Schmelgern mit einem Gabelstapler;

Horst Gricnik, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen: Führungsringe an den Kranen B 33 und B 246 für die Hängekabel der Lastmagnete;

Manfred Herold, Kokerei: Entlüftungsröhre für die Kondensatoren der Schwefelsäureanlage der Kokerei;

Rainer Hesselmann, Forschung: Drehsäule als Ausstellungsstände für Informations- und Werbeschriften;

Franz Jordan, Bauabteilung: Umgebauter Schutzhaube als Arbeitsbühne für das Kaltbandwerk I;

Alfred Kämper, Forschung: Drehsäule als Ausstellungsstände für Informations- und Werbeschriften;

Wilfried Kieslinger, Elektrohauptwerkstatt 1: Stanzwerkzeug für die Herstellung der Stoßstellen an den Deckeldichtungen für die Öltransformatoren;

Johann Knödiseder, Rohrpost: Schutzkappen für die Rückholfedern an der Hebelschere in der Werkstatt der Rohrpost;

Heribert Koitka, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn: Nähe-



1975

wurden für 153
Verbesserungsvorschläge Prämien
in Höhe von
98 970 DM gezahlt

1 x 15080 DM

1 x 11310 DM

1 x 3490 DM

1 x 2900 DM

1 x 2750 DM

1 x 2590 DM

1 x 2300 DM

1 x 2190 DM

1 x 1560 DM

1 x 1530 DM

1 x 1380 DM

1 x 1360 DM

1 x 1330 DM

1 x 1240 DM

3 x Beträge zwischen 1000 und 1200 DM

4 x Beträge zwischen 800 und 1000 DM

13 x Beträge zwischen 600 und 800 DM

23 x Beträge zwischen 400 und 600 DM

48 x Beträge zwischen 200 und 400 DM

65 x Beträge bis 200 DM

**Bisher erreichte Rekord-Prämie
für einen Verbesserungsvorschlag
24 080 DM**

Wann sind Sie mit einem Verbesserungsvorschlag und einer Prämie dabei?

rungsinitiatoren für die Laufüberwachung der Rührwerke in den Cyklatoren der Gasreinigung 2 des Hochofenbetriebs Hamborn;

Günter Kummerow, Rohrpost: Schutzkappen für die Rückholfedern an der Hebelschere in der Werkstatt der Rohrpost;

Hermann Leijser, Betriebswirtschaft: Änderung des Vordrucks „Anweisung für Barauszahlung“;

Paul Leisner, Block- und Profilwalzwerke: Versetzen des Führerstands am Kran B 248;

Karl-Heinz Lepschy, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn: Behälter zum Entleeren, Reinigen und Füllen der Meßleitungen an den Öleindüisungen der Öfen des Hochofenbetriebs Hamborn;

Richard Linke, Erhaltungsbetrieb Ruhrort/Hüttenbetrieb: Wiederverwendung von Kesselspeisewasser der Abhitzeanlage des Oxygenstahlwerks III;

Eugen Mühlbrandt, Möllervorbereitung Ruhrort: Telefonanschluß oder Alarmanlage für das Belegschaftsgebäude Sinteranlage Ruhrort;

Ewald Müller, Forschung: Bezug der Nitroverdünnung in Kunststoffbehältern;

Gerlinde Noack, BW-Zeitwirtschaft: Standascher für die Flure im Betriebswirtschaftsgebäude;

Heinz Oeske, Forschung: Bezug der Nitroverdünnung in Kunststoffbehältern;

Heinz Paul, Qualitätswesen: Batteriewagen für die Schleiffunkenprüfung;

Adolf Roth, Rohrpost: Schutzkappen für die Rückholfedern an der

Hebelschere in der Werkstatt der Rohrpost;

Franz Schrör, Werkfeuerwehr Ruhrort: Sicherheitssperre für die Verteilerventile von CO₂-Feuerlöschanlagen;

Gustav Schubert, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen: Änderung des Wertmarkensatzes für die Cafeterias in den Hamborner Werkküchen;

Lothar Schmidt, Mechanische Hauptwerkstatt 1: Wagen für Werkzeugkästen;

Friedrich Tetz, Fertigstraße 2: Abschrägen oder Absenken eines Bordsteins auf der Werkstraße 4;

Hans Tonella, Kaltbandwerk II: Änderung des Schrottwicklers an der Beize des Kaltbandwerks II;

Theodor Toszkowski, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen: Einsatztafel für die Fahren in der Stripperhalle des Oxygenstahlwerks I;

Manfred Treu, Neubauabteilung: Vereinfachte Fortschreibung der Investitionsaufwand-Kartei der Neubauabteilung;

Gerhard Wagener, Forschung: Drehsäule als Ausstellungsstände für Informations- und Werbeschriften;

Fritz Wagner, Warmbandwerk I: Pendelbalken zum Bündigdrücken des zu teilenden Blechs an der Feinblechtafelschere der Zurichtung des Warmbandwerks I;

Wolfgang Weigt, Sinteranlage 2: Fangschutz aus Maschendraht für die Siebstraßen der EBUS-Anlagen 2 und 3;

Robert Westbrock, Rohrpost: Schutzkappen für die Rückholfedern an der Hebelschere in der Werkstatt der Rohrpost.

Gesamtbetriebsrat wählte Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat

Wahlen erfolgten fast einstimmig

Um wichtige Probleme ging es in der Betriebsrätevollkonferenz am 6. Februar in der Gaststätte Schützenhof in Hamborn. Betriebsrätevollkonferenz heißt, daß sich alle gewählten Betriebsratsmitglieder der einzelnen Werke der ATH zusammenfinden. Im Mittelpunkt der Tagesordnung standen die Wahlen der betrieblichen und außerbetrieblichen Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat. Erfreuliches Fazit: Alle Arbeitnehmervertreter wurden so gut wie einstimmig von den Versammlungsteilnehmern gewählt.

Einleitend hatte der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, Karlheinz Weihs, die Anwesenden begrüßt, unter ihnen die Personaldirektoren der ATH und maßgebende Vertreter der Gewerkschaften. Rudolf Judith, früherer Betriebsratsvorsitzender des Werkes Hamborn der ATH und jetzt Vorstandsmitglied der IG Metall, erläuterte die gesetzliche Grundlage für die Wahl der Ar-



Während der Betriebsräte-Vollkonferenz. Am Rednerpult Hans Otto Bäumer. Auf dem Foto ferner (von links) Rudolf Judith, Inge Wiebold, Helmut Kewitz, Karlheinz Weihs, Heinz Oskar Vetter und Hans Mayr.

beitnehmervertreter. Die Hauptversammlung, so erklärte er, sei an den Beschluß dieses Gremiums gebunden.

Für die Wahl der betrieblichen Arbeitnehmervertreter waren für die Gruppe der Angestellten und

die der Arbeiter Wahlvorstände gebildet worden, die die Wahl durchführten.

Es wurden gewählt: Eberhard Sauerbier (Betriebsrat Ruhrort), Alfred Vallentin (Betriebsrat Hüttenheim), Karlheinz Weihs (Be-

triebsrat Hamborn) und Heinz Willing (Betriebsrat Hamborn).

Im Anschluß daran wurden die außerbetrieblichen Kandidaten vorgestellt. Für den DGB waren es Heinz Oskar Vetter und Adolf Müller, für die IG Metall Hans Mayr und Karl-Heinz Friedrichs und als weitere Mitglieder Hans Otto Bäumer und Walter Hesselbach. Sie alle stellten sich mit wenigen Worten – obwohl zum großen Teil den Anwesenden bekannt – noch einmal vor. Die Wahl für diese sechs erfolgte einstimmig. Rudolf Judith erklärte hierzu, daß die Gewerkschaften gegen diese Wahl keinen Einspruch erheben würden.

Karl-Heinz Friedrichs, der als Abteilungsleiter im Vorstand der IG Metall tätig ist, stellte anschließend die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik dar, wobei er auf die Entwicklungen einging, die im wesentlichen von der Werkzeitung sowohl in der Vergangenheit geschildert worden sind als auch in diesem Heft dargestellt werden. Sein Fazit im Anschluß an die Analyse zur jetzigen Situation: „Ich glaube sicher, daß inzwischen bereits der Trend zum Besseren eingesetzt hat.“

Karlheinz Weihs teilte mit, daß Helmut Kewitz, stellvertretender Vorsitzender des Ruhrorter Betriebsrats und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, Mitte April aus dem Betriebsrat ausscheiden wird, weil er sich beruflich innerhalb der ATH verändert. Ihm wie auch dem aus dem Aufsichtsrat scheidenden Großenbaumer Betriebsratsvorsitzenden Werner Rawe sprach Karlheinz Weihs den Dank der Versammlung und der Belegschaft für die Arbeit in der Vergangenheit aus. R. D.

Salzgewinnungs- und Aufbereitungsanlage in Uganda

Thyssen Rheinstahl Technik GmbH errichtet schlüsselfertige Anlage

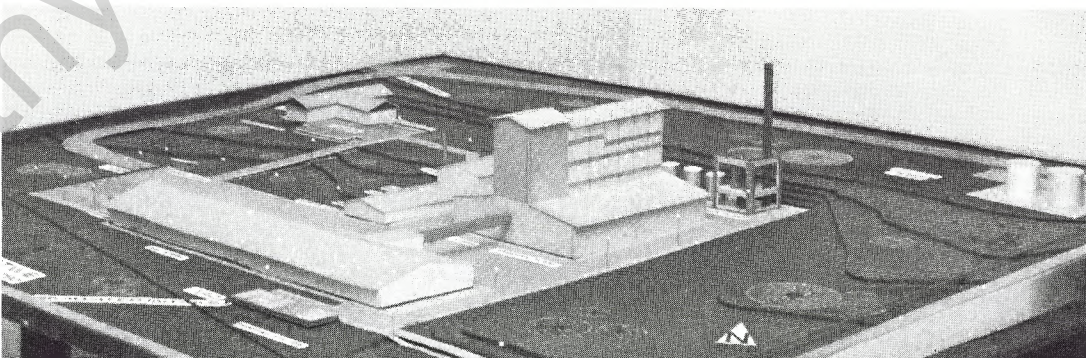
Thyssen Rheinstahl Technik GmbH führt z. Z. den Auftrag zur Errichtung einer schlüssel-

fertigen Salzgewinnungs- und Aufbereitungsanlage in Uganda aus. Der Gesamtauftragswert be-

läuft sich auf 50 Millionen DM. Die Bauzeit beträgt 24 Monate. Neben Kochsalz (NaCl) für die lokale Versorgung und den Export in die Nachbarländer mit einer jährlichen Leistung von 50 000 Tonnen werden nach der Fertigstellung dieser Anlage im Jahr rund 17 000 Tonnen Kaliumchlorid (KCl) als Vorprodukt für Kunstdünger hergestellt.

Es handelt sich hierbei um ein Entwicklungsprojekt.

Die Botschafterin der Republik Uganda in der Bundesrepublik, Mrs. Olowo, folgte einer Einladung der TRT. Das Bild zeigt von links: Botschaftssekretär Omoro, Botschafterin Olowo, Abt.-Dir. Banditt (TRT), Abt.-Dir. Dr. Neumann (THU) und Michael Lentzen (TRT). Das untere Foto zeigt das Modell der neuen Anlage, die zur Zeit in der afrikanischen Republik entsteht.



Geld vom Finanzamt

Weitere Tips zum Lohnsteuerjahresausgleich und zur Einkommenssteuererklärung

Wegen der höheren pauschalen Freibeträge ist die Zahl derjenigen, die über den Lohnsteuerjahresausgleich vom Finanzamt Geld zurückbekommen, geringer geworden. Dennoch versäumen immer noch

viele Anspruchsberechtigte aus Unwissenheit, ihr Geld vom Finanzamt einzufordern. Deshalb hier weitere Angaben zu steuermindernden Faktoren (siehe auch vergangene Ausgabe „Unsere ATH“).

Wenn Ihnen zwangsläufig größere Aufwendungen erwachsen, als der überwiegenden Zahl der Steuerpflichtigen mit gleichen Einkommensverhältnissen und gleichem Familienstand, sind Sie im steuerlichen Sinne außergewöhnlich belastet. Aufwendungen erwachsen Ihnen zwangsläufig, wenn Sie sich ihnen aus rechtlichen, tatsächlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen können. Die Aufwendungen dürfen nicht zu den Werbungskosten oder Sonderausgaben bzw. Vorsorgeaufwendungen gehören. Es gibt zwei Arten von außergewöhnlichen Belastungen:

Allgemeine außergewöhnliche Belastungen

- Krankheitskosten, Kurkosten (amtsärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit der Kur erforderlich), Kosten für Brillen, Hörgeräte etc., soweit diese nicht von den Krankenkassen ersetzt werden. Aufwendungen für Diätverpflegung sind ab 1975 nicht mehr abzugsfähig.

- Ehescheidungskosten

- Kosten bei Sterbefällen von nahen Angehörigen, soweit nicht Sterbekassen eintreten.

- Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung, z. B. im Fall von Brand-, Diebstahl- und Hochwasserschäden.

- Private Kraftfahrzeugkosten bei Körperbehinderten, die mindestens 70 v. H. erwerbsgemindert und darüber hinaus gehandelt und stehbehindert sind (im allgemeinen Bescheinigung des Versorgungsamtes notwendig). Es werden üblicherweise DM 960 jährlich anerkannt.

Die Aufwendungen für „allgemeine außergewöhnliche Belastungen“ werden um die sogenannte zumutbare Eigenbelastung gekürzt. Erst der verbleibende Betrag wirkt sich steuerlich aus. Beispiel: Bei 24 000 DM steuerpflichtigem Jahresarbeitslohn werden bei einem Ledigen 7 Prozent des Jahresverdienstes für „zumutbar“ gehalten, bei einem Vater von 2 Kindern 3 Prozent. Ein Anwendungsbeispiel: Ein Verheirateter mit zwei Kindern hat für Zahnersatz eine Rechnung von DM 3000 erhalten. Die Kran-

kenkasse hat davon DM 1800 erstattet. Der Jahresverdienst beträgt DM 25 000. Die zumutbare Eigenbelastung beträgt 4 v. H. von DM 25 000 = DM 1000. Von den selbst bezahlten Aufwendungen in Höhe von DM 1200 wirken sich somit DM 200 (DM 1200 minus DM 1000) steuerlich aus.

Besondere Belastungen

Diese Aufwendungen werden nicht um die zumutbare Eigenbelastung gekürzt. Als Steuerermä-

ßigungsgründe kommen in Betracht:

- Unterstützung bedürftiger Personen, für die kein Anspruch auf Kindergeld besteht. Es können jährlich bis zu 3000 DM pro unterstützte Person abgesetzt werden. Voraussetzung ist, daß die unterstützte Person kein oder nur ein geringes Einkommen hat. Wir empfehlen im Einzelfall Rückfrage beim Finanzamt.

- Für Unterstützungen an Angehörige in der DDR werden pro

Paket 30 DM und pro Päckchen 20 DM steuerlich berücksichtigt. Das Einkommen der Unterstützten spielt keine Rolle.

- Für die auswärtige Unterbringung von Kindern, die in der Berufsausbildung stehen und für die Anspruch auf Kindergeld besteht, wird ein Freibetrag von jährlich 1200 DM gewährt.

- In bestimmten Fällen (z. B. drei Kinder oder Körperbehinderung) wird bei Beschäftigung einer Haushaltshilfe (Putzfrau) eine Steuerermäßigung bis zu 600 DM jährlich gewährt. Bei Beschäftigung einer Hausgehilfin (täglich 8 Stunden beschäftigt) beträgt der Freibetrag 1200 DM.

Körperbehinderte

Körperbehinderte, die die Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit durch amtliche Unterlagen (z. B. Rentenbescheid, amtsärztliches Attest etc.) nachweisen können, erhalten pauschal folgende Jahressteuerfreibeträge:

Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um:

25 v.H. bis 34 v.H. DM 600,—
35 v.H. bis 44 v.H. DM 840,—
45 v.H. bis 54 v.H. DM 1110,—
55 v.H. bis 64 v.H. DM 1410,—
65 v.H. bis 74 v.H. DM 1740,—
75 v.H. bis 84 v.H. DM 2070,—
85 v.H. bis 90 v.H. DM 2400,—
91 v.H. bis 100 v.H. DM 2760,—

Für Blinde und für Körperbehinderte, die infolge der Körperbehinderung ständig so hilflos sind, daß sie nicht ohne fremde Wartung und Pflege bestehen können (z. B. Contergankinder), erhöht sich der Freibetrag auf 7200 DM.

Der Freibetrag gilt auch für die Körperbehinderung von Kindern oder des Ehegatten.

Eintragung von Freibeträgen

Die monatlich zu zahlende Lohnsteuer kann durch Eintragung von Freibeträgen auf der Lohnsteuerkarte gemindert werden. Die Freibeträge können bis zum 30. November des laufenden Jahres, für 1976 also bis zum 30. November 1976 beim Finanzamt beantragt werden.

Ab 1975 können Vorsorgeaufwendungen nicht mehr als Freibetrag auf der Steuerkarte eingetragen werden; diese Aufwendungen werden automatisch vor der Lohnsteuerberechnung pauschal abgesetzt. Freibeträge für Sonderausgaben (Kirchensteuer, Spenden etc.), Werbungskosten und außergewöhnliche Belastungen werden nur noch eingetragen, wenn diese Aufwendungen insgesamt 1800 DM jährlich übersteigen.

Monatl. Arbeitslohn A *	Monatlicher Arbeitslohn B *			
	ohne Kinder	bei einem Kind	bei zwei Kindern	bei drei Kindern
DM	DM	DM	DM	DM
1	2	3	4	5
1000	396	389	389	389
1100	406	391	391	389
1200	414	399	391	389
1300	421	409	394	389
1400	451	414	399	389
1500	579	429	414	399
1600	656	531	421	409
1700	826	716	549	419
1750	1029	874	756	646
1800	1216	1014	904	794
1850	1239	1211	1076	951
1900	1261	1236	1209	1106
2000	1314	1284	1259	1241
2100	1366	1336	1309	1289
2200	1419	1384	1359	1339
2300	1469	1436	1409	1386
2400	1524	1489	1459	1436
2500	1576	1544	1509	1489
2600	1626	1594	1561	1536
2700	1689	1649	1616	1589
2800	1751	1709	1666	1636
2900	1819	1779	1734	1689
3000	1886	1841	1801	1756
3100	1976	1906	1864	1821
3200	2086	1996	1929	1881
3300	2154	2061	2004	1949
3400	2221	2124	2061	2004
3500	2289	2179	2124	2061
3600	2356	2241	2179	2119
3700	2421	2304	2234	2176
3800	2489	2369	2286	2229
3900	2554	2431	2341	2284
4000	2621	2494	2396	2339

* nach Abzug etwaiger Freibeträge

Die Wahl der Steuerklassen ändert bei Doppelverdienern nichts an der Höhe des tatsächlich zu zahlenden Jahressteuerbetrages; sie bestimmt lediglich, wie die Steuer in dem betreffenden Jahr gezahlt wird. Die Tabelle zeigt, welche Steuerklassen-Wahl einen niedrigen monatlichen Lohnsteuerabzug bewirkt. In der Spalte 1 (A) ist dazu das Einkommen des höherverdienenden Ehepartners angegeben, in den Spalten 2 bis 5 das des geringer Verdienenden.

Wenn der geringer Verdienende mehr erhält, als in diesen Spalten angegeben, sollten beide die Steuerklasse IV wählen. Verdient er weniger, bringen die Steuerklassen III (für A) und V (für B) den geringsten Lohnsteuerabzug. Wenn dann ein zu wenig bezahlter Betrag nach Jahreschluß nachgezahlt werden muß, so haben die Eheleute diesen Betrag doch während des Jahres als zinsloses legales „Darlehen“ des Finanzamtes zur Verfügung gehabt.

Fortsetzung: — STEUERN —

Beispiel:

a) Werbungskosten

aa) Fahrtkosten	DM 1 368
ab) Gewerkschaftsbeiträge	DM 120
ac) Berufskleidung	DM 90
zusammen	DM 1 578

b) Sonderausgaben

ba) Kirchensteuer	DM 200
bb) Spenden	DM 50
zusammen	DM 250

Die Aufwendungen übersteigen mit insgesamt 1828 DM jene 1800 DM; ein Freibetrag kann also eingetragen werden.

Für die Eintragung von Freibeträgen wegen Körperbehinderung und wegen Abschreibungen gem. § 7 b EStG gilt die 1800-DM-Grenze nicht. Diese Freibeträge können auf jeden Fall eingetragen werden.

Bei Doppelverdienern: Steuerklassenwahl

Ehegatten, die beide im Arbeitsverhältnis stehen, haben die Möglichkeit, zwischen zwei Steuerklassen zu wählen, wie schon seit Jahren. Entweder wählen beide die Steuerklasse IV oder der eine kommt in III, wobei dann der andere in V kommt. Bei der Wahl der Steuerklassen muß man sich immer vor Augen führen, daß die lfd. Lohnsteuereinkommen noch nichts über die endgültige Jahressteuer im Lohnsteuer-Jahresausgleich oder bei der Einkommensteuerveranlagung besagt. Dies wissen viele Doppelverdiener aus den Jahren vor 1975, die beide Steuerklasse IV gewählt hatten und vom Finanzamt später erheblich zur Kasse gebeten wurden.

Sind Ehegatten ab 1975 im ganzen Kalenderjahr in Steuerklasse IV, brauchen sie heute keine Nachzahlungen an das Finanzamt zu befürchten (es sei denn, sie haben noch Nebeneinkünfte).

Bei der Steuerklassenwahl III/V können sich auch ab 1975 noch — je nach Einkommen — erhebliche Nachzahlungen ergeben. Wenn der in Steuerklasse III eingestufte Ehegatte mehr als 60 v.H. des gemeinsamen Arbeits Einkommens erzielt, werden im allgemeinen Nachzahlungen an das Finanzamt zu leisten sein. Wenn Nachzahlungen in dem Fall vermieden werden sollen, müßten die Steuerklassen IV gewählt werden.



Der „Bobby“ (Bild oben) zeigte an, wann er wieder zu sehen — und zu sprechen war. Auf dem unteren Bild ist er im Gespräch mit Bundeswohnungsbauminister Ravens, Gerhard Podszus, dem Leiter der ATH-Markt- und Verkaufsförderung und Claus Suhrmeyer, dem Leiter der ATH-Werbung (von rechts).



Wer die Halle 7 auf dem Messegelände an der Theresienwiese betrat, hatte gleich den Thyssen-Stand vor sich, überragt von einem Turm aus Bauelementen der Thyssen Bausysteme, Dinslaken. Aber nicht das verblüffte die Zuschauer, sondern „Bobby“, das Thyssen-Fernsehmännchen. Hierbei handelt es sich um eine

gezeichnete Figur, wegen seines Sicherheitshelms unschwer als Thyssen-Mitarbeiter zu erkennen, der auf dem Fernsehschirm erschien. „Bobby“ sprach die Vorbeigehenden zu deren Verblüffung an und unterhielt sich mit ihnen, ging auf Fachgespräche ein und stellte auch die Bauprodukte der Thyssen-Gruppe vor. Als Karl Ravens, Bundesminister

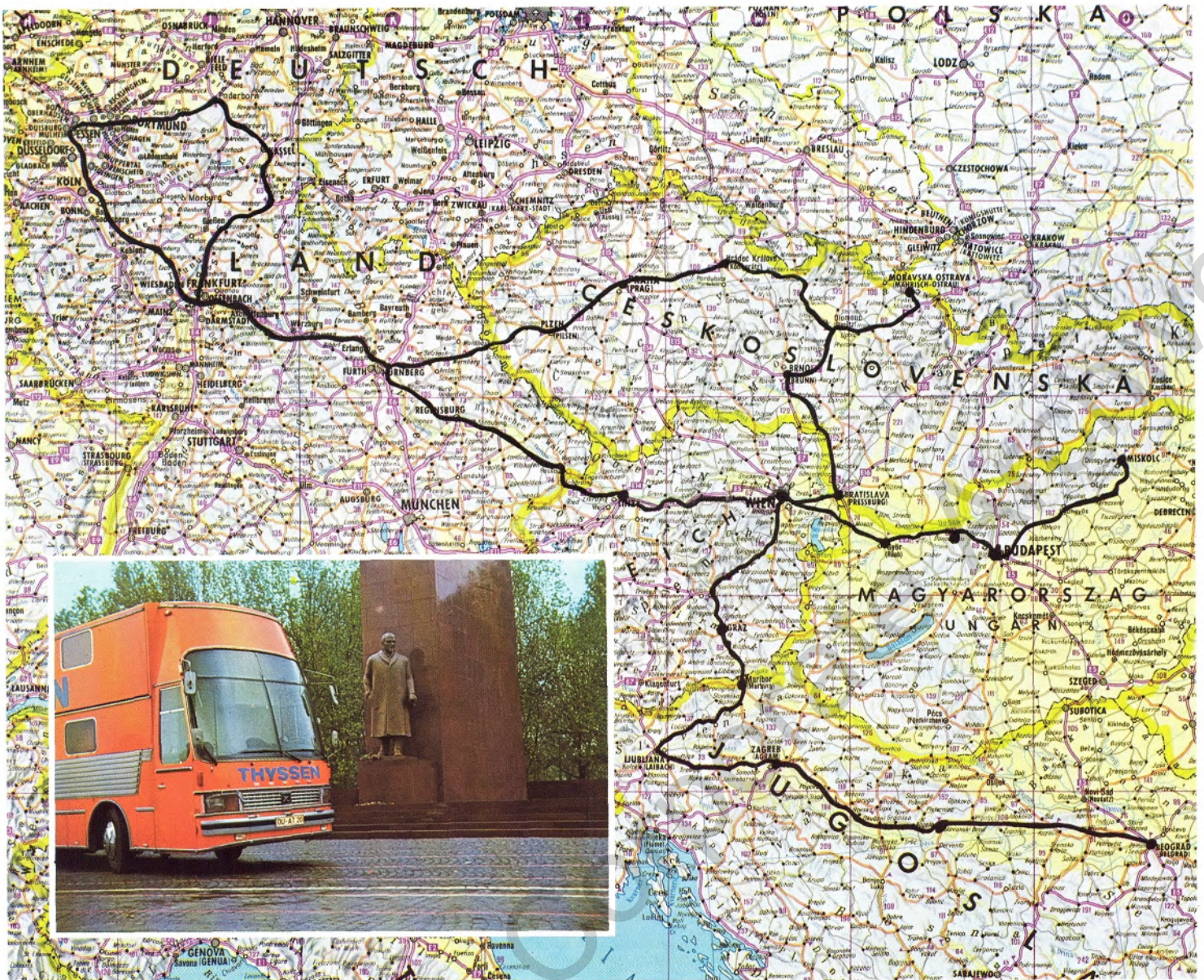
für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, den Thyssen-Stand besuchte, staunte auch er über dieses so menschlich erscheinende Fernsehmännchen. Nicht zuletzt „Bobby“ war's, der den Thyssen-Stand bekannt machte. Groß war die Zahl von Fachleuten und Interessenten, die sich über das Angebot für das Bauwesen aus dem Hause Thyssen informieren wollten. Gern folgten die Kunden der Einladung, das Fachgespräch auf dem Thyssen-Stand mit einer kleinen Brotzeit nach Münchener Art zu verbinden: Weißwurst und ein Glas Münchener. Beides wurde von unseren in schmunzigen Dirndl gekleideten Hostessen serviert.

Außer THYSSSEN-thermodach und -thermowand waren weitere Erzeugnisse der Thyssen-Bausysteme und der Firma Berkenhoff & Drebes GmbH, einer Tochtergesellschaft der Thyssen Westfälische Union, ausgestellt. Manch einer war überrascht, daß auch Rolladenprofile, Zäune oder Balkonprofile aus Kunststoff, ja sogar Kunstgußplatten zum Verkaufsangebot der Thyssen-Gruppe gehören. Drei Vortragsveranstaltungen im Tagungsgebäude auf dem Messegelände, die durch die Abteilung Markt- und Verkaufsförderung organisiert wurden und zu denen über 250 Fachleute erschienen, rundeten die Beteiligung an dieser Fachmesse ab.

O. H.

Auch diese Kunststoffprofile für Zäune (ebenso für Rolläden und Balkonverkleidungen) kommen von Thyssen — von Berkenhoff & Drebes, einer Tochtergesellschaft der Thyssen Westfälische Union.





Auf der schwarz eingezeichneten Route fuhr der Thyssenbus. Das eingebildete Bild zeigt ihn an seinem Standplatz neben einem Lenin-Denkmal in Budapest.

VIER-LÄNDER-BUS-TOURNEE

In Prag lud Thyssen zum Treffpunkt Bus vor das Technische Museum, in den vier angefahrenen jugoslawischen Städten stand der Bus jeweils vor den Werkstoren befreundeter Unternehmen, und in Wien rollte er in das Messegelände am Prater. So unterschiedlich wie die Standplätze waren die Themen, gleichartig blieb in allen Fällen nur das Verfahren der Information:

Überall sprachen die Thyssen-Informanten zu einem ausgewählten Kreis von Fachleuten.

Vortragsthemen aus dem Edelstahlbereich, der Dampferzeugung, dem Brückenbau gehörten zum Beispiel ebenso zum Programm wie etwa Ausführungen über die Anwendungsmöglichkeit oberflächenveredelter Erzeugnisse, plattierten und legierten Materials. Die Referenten kamen

Duisburg – Prag – Hradec Kralove – Ostrava – Brno – Bratislava – Belgrad – Slavonski Brod – Zagreb – Maribor – Graz – Wien – Linz – Győr – Tata Banya – Budapest – Miskolc, in diesen Städten hat der Thyssen-Bus bei einer „Vier-Länder-Tournee“ Informationsgames gegeben. Rund 6 000 Kilometer war die Bus-Mannschaft mit ihm werbend unterwegs. Es ging darum, geladenen Fachleuten in Einzelveranstaltungen Produkte der Thyssen-Gruppe vorzustellen.

von der Markt- und Verkaufsförderung und der Forschung ebenso wie aus den Fertigungsbereichen Grubenausbau, Apparatebau und aus dem Anlagen-geschäft. Schwerpunkt waren immer die Produkte, für die es in dem jeweiligen Land Absatzchancen gibt.

In der CSSR, in Jugoslawien und Ungarn verlasen Dolmetscher die Vorträge in der Landessprache.

Mit ihrer Hilfe diskutierten Zuhörer und Referenten anschließend Einzelfragen. Alle vorgestellten Produkte und Schautafeln im Bus waren in der Landessprache beschriftet. Das gehörte zu den Vorbereitungsarbeiten dieser von Markt- und Verkaufsförderung und Werbung gemeinsam veranstalteten Reise.

Natürlich gibt es auch wieder etwas „am Rande“ zu berichten:

In Schönbrunn bei Wien, mußte ein Reifen gewechselt werden. Grund: „Platten“. Was das bei solch einem Ungetüm heißt, kann man sich vorstellen. In Miskolc in Ungarn fror die Wasserleitung im Bus ein, gerade als man das mitgeführte Wasser zur Kaffeebereitung für die Gäste gut hätte gebrauchen können. Und in Jugoslawien hielt beim Wenden einmal der Erdboden neben der Straße dem Busgewicht nicht stand, ein Rad versank bis zur Achse, und der Fahrer hatte Mühe, sein großes Gefährt wieder auf festen Boden zu bringen.

Inzwischen steht der Bus wieder auf festem Duisburger Boden bereit zu neuem Einsatz: Er wird zu Unternehmen der Rhein Stahl AG fahren und deren Mitarbeiter über die Thyssen-Gruppe, ihre Produkte und ihre Lage informieren.

W. H.

Seit 25 Jahren: Skiklub 'Niederrhein' in Hamborn

Es mögen rund 35 verschiedene Sportarten sein, die vielen tausend Bürgern ein breites Angebot für sportliche Freizeitbetätigung bieten. Im Duisburg-Dinslakener Raum finden sogar wintersportinteressierte „Flachländer“ die Möglichkeit für Freizeitaktivitäten. So beispielsweise beim Skiklub „Niederrhein“ e.V. Duisburg-Hamborn. Von den rund 200 Mitgliedern ist ein beachtlicher Teil bei der ATH beschäftigt.



Aktiv im Skisport und Trimmen

Der große Aufschwung erfolgte, als der Skiklub Hamborn im herrlich gelegenen Langewiese im Hochsauerland, ganz in der Nähe des „Kahlen Asten“, heimisch wurde. Sobald es im Winter heißt: „Ski und Rodel gut“, nutzen die Mitglieder dieses Klubs jede Gelegenheit. Sie fahren vor allem an den arbeitsfreien Wochenenden nach Langewiese, um sich dort in freier Natur auf Skiern nach Herzenslust im Schnee zu tummeln.

Zwei fachlich geschulte Skilehrer stehen zur Verfügung, die sich besonders intensiv mit den Anfängern befassen, bis diese ohne große Schwierigkeiten die mit Schnee bedeckten Hänge hinunterfahren können. Gelegentliche Stürze bleiben natürlich nicht aus. Zu ernsthaften Verletzungen ist es in der letzten Zeit nicht gekommen, was vor allem auf die gute Vorbereitungszeit in den Herbstmonaten zurückzuführen ist. Regelmäßig

einmal im Winter beteiligen sich die Aktiven an den Klubmeisterschaften, die auf einem beachtlichen Niveau stehen.

In Langewiese hat der Skiklub Hamborn vor vier Jahren ein altes Fachwerkhaus angepachtet und mit erheblichem finanziellen Aufwand und viel Eigenarbeit in ein Vereinsheim umgestaltet. Das mit allem erforderlichen Inventar ausgestattete Vereinsheim steht den Mitgliedern nicht nur während der Winterzeit, sondern das ganze Jahr über zur Verfügung.

„Der Aufwand für diese Einrichtung hat sich wirklich gelohnt. Unsere Mitglieder fühlen sich in diesem Heim fast wie zu Hause“, sagt der 1. Vorsitzende Hans-Wilhelm Schürings, der – wie der größte Teil seiner Vereins-Vorstandskollegen – Mitarbeiter in einem Unternehmen der Thyssen-Gruppe ist. Das Vereinsheim ist auch der Ausgangspunkt für



Geradezu ideal waren die Voraussetzungen, als der Skiklub Hamborn Ende Januar auf dem tief verschneiten Gelände in Langewiese seine diesjährige Vereinsmeisterschaft durchführte. (Bild oben) Klubmitglied Werner Sambill wartet auf das Startzeichen von Willi Köster. – Darunter: Noch ist es nicht soweit. Hier bereiten sich die Mitglieder auf die Meisterschaftsläufe vor.

Ausgleichssport in der Turnhalle. Übungsleiterin Hildegard Eggert turnt mit jungen Mädchen am Kasten.



Wanderungen, die besonders im Frühjahr und Herbst von den Mitgliedern häufig unternommen werden.

Darüber hinaus wird beim Skiklub Hamborn in verschiedenen Turnhallen in Hamborn und Walsum während des ganzen Jahres fleißig Trimm- und Ausgleichssport betrieben. Hierbei sind die Gruppen altersmäßig zusammengestellt. Gymnastik, Turnen, Sport und Spiel stehen im Wechsel auf dem Übungsplan. Hauptziel ist es, der Verletzungsgefahr im Winter durch ganzjährige sportliche Betätigung vorzubeugen. Den direkten Leistungszwang gibt es hier nicht. Sport soll nicht in Quälerei ausarten, sondern Spaß machen.

Über die Verbindung zu Schulen hat sich in diesem Klub übrigens vor zwei Jahren eine junge Basketballmannschaft gebildet. An der sportlichen Aufwärtsentwicklung hat vor allem Sportlehrer Grote Anteil. Inzwischen

spielt das ehrgeizige Team in der Kreisliga Nord und zwar mit gutem Erfolg. Mit der Gründung einer Basketball-Abteilung ist der Skiklub Hamborn in eine Lücke gestoßen, da es zwischen Ruhrort und Wesel keinen Verein gibt, in dem Basketball gespielt wird.

Obwohl die Mitglieder ziemlich „verstreut“ wohnen, pflegt man die Kontakte erstaunlich gut. Jedes Mitglied wird über das Geschehen im Klub durch regelmäßig erscheinende Vereinsmitteilungen informiert. Das größte gesellschaftliche Ereignis findet jeweils im Herbst statt: das Skihüttenfest.

Als Angehörige der ATH und Hamborner Geschäftsleute diesen Klub gründeten, schrieb man das Jahr 1951. Das sind jetzt 25 Jahre her – eine schöne und erfolgreiche Zeit. Ob man das Silberjubiläum in größerem Rahmen feiern wird, steht noch nicht fest.

W. P.

ATH-Chor fährt nach Berlin

Hamborner beim 17. Sänger-Bundesfest

Am 17. Januar trafen sich die Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins der ATH Hamborn zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Montan“. Nach einem ausführlichen Jahresrückblick 1975 umriß Musikdirektor Gerd Sorg, der weiterhin den ATH-Chor leitet, den Aufgabenbereich für 1976.

Dabei wurde die geplante Berlin-Fahrt ausgiebig besprochen. Wie schon kurz mitgeteilt, nimmt der Hamborner ATH-Chor am 17. Deutschen Sänger-Bundesfest teil, das vom 10. bis 13. Juni in der ehemaligen Reichshauptstadt stattfindet.

Die Thyssen-Sänger wollen in Berlin während eines Auftritts von zwanzig Minuten mit fünf Chorliedern ihren Beitrag zu diesem bundesdeutschen Sängerfest liefern, sich darüber hinaus aber auch vom Niveau her bestätigt wissen. „Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir in den kommenden Monaten besonders intensiv proben“ stellte Chorleiter Gerd Sorg nachdrücklich fest und appellierte an jeden einzelnen, sich regelmäßig an den Proben zu beteiligen.

Aus dem Rückblick des vergangenen Jahres ging hervor, daß der Sängerausflug zur Mosel eine „runde Sache“ war. Großen Anklang beim Publikum verzeichnete das Herbstkonzert im September und das Weihnachtskonzert im Dezember. Finanzielle Schwierigkeiten gibt es beim Hamborner ATH-Chor nicht.

Schatzmeister Antweiler hatte wiederum gut gewirtschaftet.

Reibungslos verliefen die Wahlen mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender Ernst Rolles, 2. Vorsitzender Manfred Brahm, Geschäftsführer Hans-Gert Jacobs, 1. Schatzmeister Karl Antweiler, 2. Schatzmeister Heinz Schneeweis, Schriftführer Heinz Dolata, Beisitzer Karl Boiar und Karl-Hans Lohmann, Notenwart Josef Biernat. Der wiedergewählte 1. Vorsitzende Rolles dankte der Versammlung im Namen des Vorstandes für das erneute Vertrauen und bat um eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Nach der Versammlung folgte ein gemütliches Beisammensein, an dem auch die Sängerfrauen teilnahmen. Einige Sänger wurden geehrt. 50 Jahre Mitglied im ATH-Chor ist Franz Jasinski. Heinrich Linnig gehört seit 40 Jahren dem Deutschen Sängerbund (DSB) und dem MGv der ATH Hamborn an. Adolf Sartering ist seit 25 Jahren Mitglied im DSB. Für 25jährige Zugehörigkeit im Thyssen-Chor wurden Karl Antweiler und Heinz Dolata geehrt.

W. P.

40 JAHRE IM DIENST



OSKAR THÖNNIES
techn. Angestellter
Erhaltungsbetrieb
Duisburg-Süd — 16. April



OTTO ARENS
Kalkulator
Betriebswirtschaft
Hamborn — 27. April



KURT BERGMANN
Vorarbeiter Elektriker
Erhaltungsbetrieb
Ruhrort — 27. April



ARNOLD BLECKMANN
Vorarbeiter Elektriker
Energietechnik
Ruhrort — 27. April



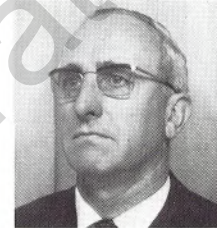
HEINRICH DREES
Meister
Techn. Ausbildungsw.
Hamborn — 27. April



FRIEDRICH ERLE
Kolonnenführer Elektr.
Erhaltungsbetrieb
Hüttenbetrieb — 27. April



HERMANN FRITSCHKE
Abteilungsleiter
Neubauabteilung
Hamborn — 27. April



JOACHIM GANDNER
Revisor
Zentr. Reparaturab.
Ruhrort — 27. April



FRIEDRICH KORT
Revisionsmeister
Erhaltungsbetrieb
Bruckhausen — 27. April

40 JAHRE IM DIENST

KARL-HEINZ THELEN
Bedienungsmann
Ofenbetrieb
Kokerei ATH — 15. April

PAUL SCHRÖDER
kaufm. Angestellter
Bauabteilung
Hamborn — 11. Mai

25 JAHRE IM DIENST

Werke Hamborn, Bruckhausen, Beeckerwerth

Helmut Perrel
Vorarbeiter, Zentrale Reparaturabteilung, EHW, 2. April

Helmut Lohberg
Schlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 3. April

Hans-Dieter Schwarz
Vorarbeiter, Zurichung II, 3. April

Willi Metzen
Meister, Zentrale Reparaturabteilung, 6. April

Peter Stier
Wareneingangs-Zusteller, Lagerwirtschaft, 6. April

Erich Fischer
1. Oberfeuerwehrmann, Werkfeuerwehr, 9. April

Peter Holtkamp
Transportarbeiter, Hochofenbetrieb, 9. April

Georg Magdzinski
Zimmerer, Zentrale Reparaturab., 9. April

Ilse Vogelbruch
Sachbearbeiterin, Rohstoffabteilung, 10. April

Albert Wittek
Vorarbeiter, Zentrale Reparaturabteilung, 12. April

Walter Sarther
1. Steuerer, Erhaltungsbetrieb Hochofen, 13. April

Hans Vidovic
Gruppenführer, Neubauabteilung, 17. April

Ernst Sobrowski
Vorarbeiter, Fertigstraße I, 21. April

Karl Heinz Fischer
kaufm. Angestellter, Betriebswirtschaft/Arbeitsvorbereitung, 23. April

August Liesenfeld
Vorarbeiter, Oxygenstahlwerk, 23. April

Hermann Overlöpfer
Gruppenleiter, Zentrale Datenverarbeitung, 25. April

Wilhelm Hasselkamp
kaufm. Angestellter, Erhaltungsbetrieb Hochofen Hamborn, 26. April

Erich Schmitt
Auswerter, Qualitätswesen, 26. April

Theo Ossowski
1. Brenner, Möllvorbereitung, 27. April

Friedrich Hartig
Elektriker, Wärme- u. Energietechnik, 2. Mai

Wilhelm Lyss
Qualitätsprüfer, Qualitätswesen, 2. Mai

Norbert Fasen
Produktionsplanung, Sachbearbeiter, 4. Mai

Wilhelm Geilling
Regelmechaniker, Erhaltungsbetrieb, Bruckhausen, 4. Mai

Friedhelm Hoffmann
Schichtführer, Betriebswirtschaft/Technische Datenverarbeitung, 4. Mai

Johann Prassel
Beifahrer, Waschbetrieb, 5. Mai

Karl-Heinz Melchers
1. Oberwachmann, Werkschutz, 8. Mai

Oskar Majewski
Kranführer, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 10. Mai

Paul Lewartowski
1. Wachmann, Werkschutz, 11. Mai

Albert Müller
Vorarbeiter, Erhaltungsbetrieb Beeckerwerth, 11. Mai

Wilhelm Bursch
Oberschmelzer, Oxygenstahlwerk II, 12. Mai

Hans-Theobald Höhnen
techn. Angestellter, Betriebswirtschaft, 15. Mai

Heinrich Oppermann
Vorarbeiter, Stoffwirtschaft, 17. Mai

Christian Berg
Steuerer, Hochofenbetrieb, 18. Mai

Elise Breitfeld
Kolonnenführerin, Waschbetrieb, 18. Mai

Günter Hoffmann
techn. Angestellter, Chem. Laboratorien, 18. Mai

Kurt Hohns
Meister, Elektro-Hauptwerkstatt, 19. Mai

Werk Ruhrort

Heinz Serek
Meister, Überbetriebliche Energieversorgung, 2. April

Friedrich Sweers
Heilgehilfe, Gesundheitswesen, 16. April

Clemens Toszkowski
qual. Rohrschlosser, Zentrale Reparaturab., 16. April

Johannes Eckert
qual. Schlosser, Erhaltungsbetrieb, 17. April

Günter Kauer
Kolonnenführer Stahlbauschlosser, Zentrale Reparaturab., 19. April

Anton Lantinga
Fallwerksarbeiter, Siemens-Martinwerk, 26. April

Heinrich Eberhard
Maschinenzurichter, Walzwerk, 27. April

Hans-Gerd Graffmann
Programmierer, Betriebswirtschaft, 27. April

Karl Hammerschmidt
Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 27. April

Wilhelm Haus
Qualitätsbeobachter, Qualitätswesen, 27. April

Alfred Isbitzki
Maschinist, Erhaltungsbetrieb, 27. April

Günter Kaluza
1. Maschinenarbeiter, Qualitätswesen, 27. April

Johann Raczkowski
Zusteller, Oxygenstahlwerk, 27. April

Stefan Repinski
Konvertermann, Oxygenstahlwerk, 27. April

Werner Kröschler
Vorarbeiter, Materialwirtschaft, 28. April

Friedrich Pochert
qual. Installateur, Energieanlagen, 28. April

Georg Schumacher
Meß- u. Regelvorarbeiter, Energietechnik, 28. April

Heinrich Berns
Maschinist, Erhaltungsbetrieb, 27. April

Alfred Blaschke
Oberschmelzer, Oxygenstahlwerk, 30. April

Stefan Domen
Strippermann, Oxygenstahlwerk, 30. April

Herbert Frank
Kolonnenführer Schmelzer, Hochofen, 30. April

Paul Gajewski
Kolonnenführer, Erhaltungsbetrieb, 30. April

Ernst Knorr
Hilfsschlosser, Erhaltungsbetrieb, 30. April

Gerhard Kunert
Vorarbeiter Betr.-Schlosser, Erhaltungsbetrieb, 30. April



KARL MÄLZER
Vorarbeiter Schlosser
Erhaltungsbetrieb
Ruhrort — 27. April



WERNER PERGANDE
Gruppenleiter
Zentr. Reparaturabt.
Ruhrort — 27. April



HEINRICH SCHÄDLICH
Walzmeister
Fertigstraße I
Hamborn — 27. April



ADOLF SCHILLER
Ausbilder
Techn. Ausbildungsw.
Hamborn — 27. April



KARL SCHRECK
Vorarbeiter Elektriker
Elektr. Energieversorg.
Ruhrort — 27. April



HANS WASSERLOS
Meister
Zentr. Reparaturabt.
Ruhrort — 27. April



HEINZ WOLFF
techn. Angestellter
Fernmelde-Abteilung
Hamborn — 27. April



HEINRICH KLEIN
Walzmeister
Fertigstraße I
Hamborn — 28. April



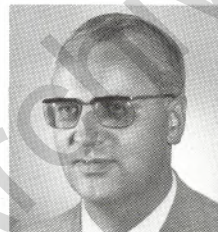
HERBERT BURGMANN
Assistent
Neubauabteilung
Hamborn — 2. Mai



JOSEF PASSGANG
Leitstandfahrer
Erhaltungsbetrieb
Hamborn — 2. Mai



KARL DRESSLER
Kranführer
Erhaltungsbetrieb
Hüttenbetrieb — 11. Mai



FERDINAND KRÄMER
Handl.-Bev., Grundst.- u.
Vermessungsabteilung
Hamborn — 12. Mai



KARL ZARTH
Abteilungsleiter
Betriebswirtschaft
Hamborn — 15. Mai



KURT KOTLAREK
Obermeister
Oxygenstahlwerk
Bruckhausen — 25. Mai



HANS KUSZA
Ausgeber
Erhaltungsbetrieb
Duisburg-Süd — 25. Mai



FRANZ LIEDTKE
Meister
Betriebswirtschaft
Ruhrort — 29. Mai

Werner Staniewski
Stoffwärter, Stoffwirt-
schaft, 12. Mai

Hans Ulrich
Maschinenarbeiter,
Qualitätswesen, 12. Mai
Alfred Nehles

Kolonnenführer
Schlosser, Zentrale
Reparaturabt., 15. Mai

Willi Berger
qual. Elektriker, Elektr.
Energieversorgung,
16. Mai

Heinrich Olivier
kaufm. Angestellter,
Betriebswirtschaft,
17. Mai

Heinrich Bongartz
Oberschmelzer, Hoch-
ofen, 18. Mai

Max Lewartowski
1. Wachmann, Werk-
schutz, 18. Mai

Hans Schmitz
2. Klempner, Zentrale
Reparaturabt., 18. Mai

Heinrich Zalesinski
1. Sinterarbeiter, Hoch-
ofen, 18. Mai

August Zimmermann
Zurichter, Walzwerk,,
18. Mai

Werner Behrendt
Kran- u. Gebäuderevisor,
Ingenieurabt., 19. Mai

Gerhard Buse
Fahrer Schwertransporte,
Erhaltungsbetrieb,
19. Mai

Erwin Hanel
Stoffwärter, Stoffwirt-
schaft, 19. Mai

Erich Hinners
qual. Mechaniker,
Zentrale Reparaturabt.,
19. Mai

Otto Kibowski
qual. Schlosser, Neu-
bauabteilung, 19. Mai

Friedrich Steinbergs
2. Konvertermann, Oxy-
genstahlwerk, 11. Mai

Jakob Isbanner

Werkzeugausgeber,
Techn. Ausbildungswesen,
12. Mai

Walter Krüger
Kolonnenführer, Erhal-
tungsbetrieb, 19. Mai

Wilhelm Menzer
Kranführer, Erhaltungsbetrieb,
19. Mai

Heinz Schulz
Meister, Erhaltungsbetrieb,
19. Mai

Alois Urbanczyk
Fahrer Schwertransporte,
Erhaltungsbetrieb,
19. Mai

Erwin Wegner
Vorarbeiter Elektriker,
Erhaltungsbetrieb,
19. Mai

Alfred Zobel
Vorarbeiter Schmied,
Zentrale Reparaturabt.,
19. Mai

Fritz Butterbach
Stoffwärter, Stoffwirt-
schaft, 21. Mai

Josef Groß
Schichtführer, Labora-
torium, 21. Mai

Karl Hasselhorst
1. Legierungsschmelzer,
Oxygenstahlwerk, 21. Mai

Betriebsbereich Kokerei ATH

Heinrich Schulz
Elektriker, 17. April

Max Brzyski
Schlosser, 28. April

Heinrich Schertl
Bedienungsmann, Ofen-
betrieb, 1. Mai

Herbert Gessler
Schweißer, 2. Mai

Karlheinz Vadjlan
Vorarbeiter, 5. Mai

Walter Welzel
Steigrohrreiniger,
11. Mai

25 JAHRE IM DIENST

Werk Ruhrort

Johann Kurth
Hilfselektriker, Elektr.
Energieversorgung,
30. April

Rudolf Levers
Stoffwärter, Stoffwirt-
schaft, 30. April

Alfred Massau
Meß- u. Regelvorarbeiter,
Energietechnik, 30. April

Edgar Münster
1. Schweißer, Erhal-
tungsbetrieb, 30. April

Heinrich Nitsch
Steuerer, Erhaltungsbetrieb,
30. April

Ferdinand Panteleit
Steuerer, Energieanlagen,
30. April

Edgar Ristow
qual. Betr.-Schlosser,
Erhaltungsbetrieb,
30. April

Wilhelm Thissen
Schrott- u. Sinter-
arbeiter, Walzwerk,
30. April

Herbert Wähnelt
1. Aufbereiter, Hoch-
ofen, 30. April

Karl-Heinz Wendt
kaufm. Angestellter,
Verkehrswirtschaft,
30. April

Georg Frickel
Bürohilfe, Warenein-
gang, 2. Mai

Rudi Gehringer
Vorarbeiter, Sauerstoff-
anlage, 2. Mai

Erich Gruner
Vakuumhilfsschmelzer,
Oxygenstahlwerk, 2. Mai

Georg Gruner
Konvertermann,
Oxygenstahlwerk, 2. Mai

Heinz Jenkes
kaufm. Angestellter,
Erhaltungsbetrieb, 2. Mai

Willi Kapic
Hilfsschlosser, Energie-
anlage, 2. Mai

Johann Macha
1. Schlosser, Erhaltungsbetrieb,
2. Mai

Hermann Naumann
Vorarbeiter Schlosser,
Erhaltungsbetrieb, 2. Mai

Johannes van der Salm
Blasemeister, Oxygen-
stahlwerk, 2. Mai

Otto Schmidt
Wassermann, Hochofen,
2. Mai

Heinrich Schmitz
Kranführer, Erhaltungsbetrieb,
2. Mai

Josef Spurny
Leitstandfahrer, Erhal-
tungsbetrieb, 2. Mai

Heinz Wissink
Stapler, Walzwerk,
2. Mai

Edmund Witkowski
1. Magazinausgeber,
Materialwirtschaft, 2. Mai

Erich Backhaus
Kranführer, Erhaltungsbetrieb,
4. Mai

Kurt Beckers
Vorarbeiter Möllierung,
Hochofen, 4. Mai

Alfons Donczik
Zustellungsmeister,
Oxygenstahlwerk, 4. Mai

Fritz Hoffmann
1. Einsatzstoffarbeiter,
Oxygenstahlwerk, 4. Mai

Wilhelm Karsch
Ermittler, Werkschutz,
4. Mai

Nikolaus Lunkes
Hafenmeister, Erzbrech-
u. Siebanlage, 4. Mai

Gerhard Peters
Stahlwerksarbeiter,
Oxygenstahlwerk, 4. Mai

Artur Sankowski
1. Walzenbauer, Walz-
werk, 4. Mai

Gerhard Hoffmann
Betriebsmaurer, Oxygen-
stahlwerk, 5. Mai

Heinz Nendza
kaufm. Angestellter,
Lagerverwaltung, 5. Mai

Wilhelm Pull
techn. Angestellter,
Hochofen, 5. Mai

Bernhard Doblegala
Obermaschinist, Erhal-
tungsbetrieb, 7. Mai

Frohe Weisen erklingen

Unter dem Motto: „Wer hier mit uns will fröhlich sein“ findet am 3. April im evangelischen Gemeindehaus in Meiderich ein Gemeinschaftskonzert statt, an dem die ATH-Chöre des MGv „Frohsinn“ und des MGv „Sangeslust“ beteiligt sind. Außerdem wirkt wiederum das Schmeer-Mandolinenorchester mit.



Gratulation im Mercator-Zimmer des Duisburger Rathauses. Von links: Oberbürgermeister Krings, DRK-Kreisverbandsvorsitzender Dr. Sommer, Frau Gertrud Klostermann und Heinrich Klostermann.

Hohe Auszeichnung für Heinrich Klostermann

Mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik wurde ATH-Mitarbeiter Heinrich Klostermann am 2. Februar im Duisburger Rathaus ausgezeichnet. Oberbürgermeister Josef Krings überreichte dem verdienten DRK-Mann die Auszeichnung im Rahmen einer kleinen Feierstunde, an der auch Bürgermeister Helmut Wiczorek und Kreisverbandsvorsitzender Dr. Sommer teilnahmen.

Heinrich Klostermann ist seit mehr als 45 Jahren ehrenamtlich im Deutschen Roten Kreuz tätig. Seit Kriegsende organisiert und leitet er die Sofortmaßnahmen am Unfallort. Darüber hinaus hat er maßgeblichen Anteil daran, daß der Ausbildungsstand der Duisburger Rot-Kreuz-Helfer so gut ist. Von 1968 bis 1975 war er Kreis-Bereitschaftsführer.

Heinrich Klostermann ist in den ATH-Betrieben Duisburg Süd als Heilgehilfe in den Unfallstationen der Werksbereiche Hüttenheim und Großenbaum tätig. In vielen Notsituationen hat er seine Kenntnisse in der Ersten Hilfe anwenden können.

Hermann Behrendt
Vorarbeiter, 15. Mai

Josef Modler
Bedienungsmann, Ofenbetrieb, 15. Mai

Horst Kusch
Vorarbeiter, 16. Mai

Hans-Günter Kipka
Schlosser, 18. Mai

Betriebshereich Duisburg-Süd

Werner Zander
Obermaschinist, Kranbetrieb, 3. April

Hans-Georg Krisp
Vorarbeiter, Kaltbandwerk, 6. April

Heinrich Hendricks
Technischer Angestellter, Wärmestelle, 9. April

Dieter Klingenburg
Kaufm. Angestellter, Produktionsplanung, 10. April

Otto Falkenhagen
Kranführer, Kranbetrieb, 20. April

Manfred Gass
Wareneingangsmeldungs-Zusteller, Lagerwirtschaft, 23. April

Manfred Hillmann
Vorarbeiter, Warmband-adjustage, 2. Mai

Paul Hannrath
Kolonnenführer, Grobblechwalzwerk, 8. Mai

Peter Roßkothen
Ladungskontrolleur, Grobblechwalzwerk, 8. Mai

Helmut König
Steuerer, Grobblechwalzwerk, 9. Mai

Fritz Hoffmann
Kranschlosser, Erhaltung, 10. Mai

Alfred Pautsch
Kranführer, Kranbetrieb, 10. Mai

Siegfried Gradtke
Steuerer, Breitflachstahlwalzwerk, 11. Mai

Heinrich Schäfer
kaufm. Angestellter, Versand, 12. Mai

Horst Breuer
Elektriker, Erhaltung, 16. Mai

Siegfried Jahnke
Steuerer, Grobblechwalzwerk, 16. Mai

Waldruf Scheffler
Steuerer, Grobblechwalzwerk, 16. Mai

Horst Labudda
1. Dressierer, Kaltbandwerk, 17. Mai

Josef Sauerhoff
Abnahmevorbereiter, Abnahme, 17. Mai

Walzwerk Grillo Funke GmbH

Heinrich Andres
Technischer Angestellter, 9. April

Gustav Wrobel
Packer, 17. April

Friedrich Giese
Elektro-Schweißer, 21. April

Richard Alwins
Schlosser, 26. April

Karl-Heinz Schütte
Vorarbeiter, 7. Mai

Wilhelm Albers
Schlosser, 8. Mai

Walter Milewski
Scherenmann, 8. Mai

Siegfried Ossau
Beizer, 8. Mai

Franz Hohmann
Glüher, 10. Mai

Günter Bülow
Kranfahrer, 15. Mai

PERSONALMAPPE

Betriebsdirektor Dr. Claus Hendricks, Betriebswirtschaft, und Obering. Dr. Jürgen Philipp, Umweltschutz, wurde Prokura erteilt.

GOLDENE HOCHZEIT FEIERN DIE EHELEUTE

Johann Eckert
Duisburg-Laar, Beukenbergstr. 35, 16. April

Johann Birkhan
Duisburg-Meiderich, Paul-Bäumer-Straße 64, 20. April

Rudolf Koss
Moers, Einsteinstr. 4, 20. April

Josef Swat
Duisburg-Meiderich, Stickerskamp 1, 1. Mai

Paul Piek
Duisburg-Laar, Florastraße 9a, 8. Mai

Wilhelm Frank
Dinslaken, Baßfeldshof 22, 10. Mai

Otto Schenk

Duisburg-Meiderich, Brückelstr. 54, 12. Mai

Wilhelm Wüst

Duisburg-Walsum, Theodorstraße 18, 12. Mai

Wilhelm Pickhardt

Duisburg-Meiderich, Hilfswerkstraße 26, 20. Mai

Hermann Weyers

Duisburg-Hamborn, Schlachthofstraße 88, 21. Mai

Johann Ebersmann

Duisburg-Laar, Friedrich-Ebert-Str. 80, 22. Mai

Hugo Klump

Dinslaken, Auf der Brey 16, 22. Mai

Heinrich Lotz

Duisburg-Meiderich, Talbahnstr. 24, 22. Mai

Heinrich Minneken

Oberhausen-Holteln, Lützowstr. 59, 28. Mai

92 JAHRE ALT

Johann Sumbach

Oberhausen, Elly-Heuss-Knapp-Straße, 14. Mai

85 JAHRE ALT

Theodor Dahlbender

Duisburg, Königsberger Allee 118, 29. April

Peter Ossowitzki

Duisburg-Walsum, Schillerstr. 20, 30. April

Dietrich Nienhaus

Pfalzdorf Krs. Kleve, Hevelingstr. 62 b, 8. Mai

Mathias Steffes

Duisburg-Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 236, 11. Mai

80 JAHRE ALT

Stephan Hay

Duisburg-Hamborn, Gerstmannstr. 3, 19. April

Alexander Ernst

Duisburg-Hamborn, Markgrafenstraße 9, 21. April

Friedrich Jammann

Duisburg-Meiderich, In den Groonlanden 20, 25. April

Emil Holdack

Oberhausen-Sterkrade, Erzbergerstr. 44, 5. Mai

Hans Jagals

Duisburg-Hamborn, Sandstraße 14, 15. Mai

Ewald Scharpegge

Garmisch-Partenkirchen, Altenheim Manuela, 15. Mai

Johann Hain

Duisburg-Walsum, Karlstraße 120, 20. Mai

Dietrich Langenfurth

Duisburg-Hamborn, Wilhelmstr. 17, 22. Mai

Peter Michels

Duisburg-Beeck, Lierheggenstr. 11, 28. Mai

Gerhard Schmaeing

Voerde, Prinzenstr. 89, 30. Mai

Johann Stoots

Duisburg-Beeck, Heisterhof 3, 30. Mai

Unsere Toten



WIR BEWAHREN IHNEN
EIN EHRENDES ANDENKEN

Werke Hamborn, Bruckhausen und Beeckerwerth

SCHUMACHER, Heinrich
DONNER, Josef
RÖDER, Friedrich
SCHURMANN, Theodor
NAGELSDIEK, Heinrich
BOCKE, Karl
HÜFKEN, Heinrich
BARTSCH, Karl
PETERMANN, Günter
CHRIST, August
AUGST, Heinrich
HOLZ, Siegmund
BACKES, Jakob
KOZOLE, Helmut
BAHLO, Gottfried
WEIGELT, Ewald
GIERKE, Alexander
SCHELLER, Hermann
ZIEGLER, Theodor
WITTGES, Heinrich
BARTZKE, Hans
HILGER, Johann
FRANK, Johannes
RUSTER, Georg
LUTOMSKI, Albert

Betriebsbereich Kokerei ATH

NASTASIO, Angelo

Betriebsbereich Duisburg-Süd

DAHMEN, Josef

Betriebsbereich Finnentrop

KOSTEWITZ, Erich

Werk Ruhrort

ENGELN, Hermann
SMOLARCZYK, Johann
LENNARTZ, Wilhelm
WIACKER, Johann
SCHMITZ, Friedrich
GOLZ, Alfred
MÜLLER, Heinrich
FELLER, Johann
KLAMMER, Karl
WOLFFS, Johann
HILBERATH, Manfred
KEMPKES, Peter
LÄMMEL, Roland
MÜLLER, Josef
SCHALLEN, Martin
ROMEY, Gerhard
DIETZ, Werner
HILL, Peter
DE FRIES, Heinrich
SCHRODER, Jakob
SCHUMACHER, Karl
PIROTH, Heinz-Klaus
KALLMEYER, Johann
KALINOWSKI, Josef
SCHMIEDLAU, Hermann
ELLWART, Gregor
FABER, Albert
HECEK, Franz
FABERT, Otto

Werk Hüttenbetrieb

WORTMANN, Walter
EYLART, Christian

Pensionär (Gruppenführer FTA)
Bedienungsmann, Ofenbetrieb
Pensionär (Kolonnenführer, Warmbandwerk I)
Pensionär (Ankerwickler, Elektro-Hauptwerkstatt)
Fahrer, Allg. Verw. Düsseldorf, Kraftfahrbetr.
Pensionär (Meister, Bauabteilung)
Pensionär (Obermaschinist, Erh.-Betr. Beeckerw.)
Programmführer, Sammelstelle
Betriebsleiter, Sinteranlage II
Pensionär (Vorarbeiter, Bauabteilung)
Pensionär (Gruppenführer, Zentr. Datenverarbeit.)
Pensionär (Bunkermann, Hochofen)
Pensionär (Büroangestellter, Sinteranlage)
Pensionär (Hilfsschlosser, Versorgungsbetrieb)
Kranführer, Sammelstelle
Pensionär (Wachmann, Werkschutz)
Pensionär (Oberbrenner, Hochofen/Sinteranlage)
Pensionär (Dampfkranführer, Elektr. Energievers.)
Pensionär (Meister, W B H)
Pensionär (Schlackenkratzer, Warmbandwerk I)
Reinigungs-Maschinenführer, Sammelstelle
Pensionär (Schlosser, Eisenbahnwerkstatt)
Pensionär (Schlosser, Erhaltungsbetrieb Ho. Ha.)
Pensionär (Betriebsmonteur, Hochofen Hamborn)
Pensionär (Kolonnenführer, Elektrobetrieb)

Pensionär (Bedienungsmann, Ofenbetrieb)

Pensionär (Fertigmaterial-Verfolger, Breitflachww.)

kaufm. Angestellter

Pensionär (Umwalzer, Walzwerke)
Pensionär (Maurer, Bauabteilung)
Pensionär (Schlackenmann, Kraftw. u. Stromvert.)
Pensionär (qual. Schlosser, Mech. Hauptwerkst.)
Pensionär (Scherenmann, Martinwerk)
Pensionär (Handlanger, Bauabteilung)
Pensionär (Meister, Sinteranlage)
Pensionär (Oberschmelzer, Martinwerk I)
Pensionär (Vorarbeiter, Qualitätswesen)
Pensionär (1. Schmelzer, Hochofen)
1. Schlosser, Erhaltungsbetrieb
Pensionär (Pfannenmann, Oxygenstahlwerk)
Kolonnenf. Rohrschlosser, Kraftw. u. Stromvert.
Wachmann, Werkschutz
Pensionär (Kranführer, Martinwerk)
Pensionär (Waschraumwärter, Waschräume)
Verwieger, Verkehrswirtschaft
Pensionär (Waschraumwärter, Waschräume)
Pensionär (Wachmann, Werkschutz)
Pensionär (Hausmeister, Allgemeine Verwaltung)
Pensionär (Gruppenleiter, Versand)
Maschinensteurer, Zurichtung
Pensionär (Einsetzer, Walzwerke)
Pensionär (Scherenmann, Walzwerke)
Pensionär (Steuerer Bühne, Walzwerke)
Pensionär (Brückenkranarbeiter, Hochofen)
Pensionär (Transportarbeiter, Walzendreherei)
Pensionär (Schmierer, Erhaltungsbetrieb)
Pensionär (Schlackenprüfer, Hochofen)

Pensionär (Pfannendeckelabheber, Hochofen)
Pensionär (Wageneinschieber, Hochofen)

geb. 1903 24. Okt.
1921 28. Dez.
1903 28. Dez.
1893 9. Jan.
1930 13. Jan.
1893 16. Jan.
1912 17. Jan.
1921 18. Jan.
1929 18. Jan.
1899 19. Jan.
1906 22. Jan.
1926 22. Jan.
1913 23. Jan.
1924 23. Jan.
1930 24. Jan.
1906 24. Jan.
1894 25. Jan.
1915 28. Jan.
1899 28. Jan.
1906 29. Jan.
1921 30. Jan.
1884 30. Jan.
1908 4. Febr.
1908 5. Febr.
1901 6. Febr.

1913 18. Dez.

1905 11. Jan.

1922 14. Jan.

1903 9. Nov.
1902 11. Nov.
1909 15. Nov.
1907 15. Nov.
1900 18. Nov.
1892 23. Nov.
1904 23. Nov.
1904 28. Nov.
1906 30. Nov.
1912 30. Nov.
1945 11. Dez.
1909 14. Dez.
1930 26. Dez.
1912 30. Dez.
1894 30. Dez.
1887 5. Jan.
1924 8. Jan.
1893 16. Jan.
1902 18. Jan.
1908 20. Jan.
1904 20. Jan.
1938 21. Jan.
1905 23. Jan.
1905 29. Jan.
1900 29. Jan.
1900 4. Febr.
1899 5. Febr.
1908 7. Febr.
1912 10. Febr.

1905 22. Okt.
1893 18. Nov.

